



Unterrichtsmappe

Die 17 Ziele für eine bessere Welt

Anregungen für die 5. - 9. Schulstufe zur thematischen Auseinandersetzung in der Schule

Impressum:

Herausgeber: Bundesministerium für Bildung, 1010 Wien, Minoritenplatz 5, Abt. Unterrichtsprinzipien und überfachliche Kompetenzen

Konzept: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark, Brockmanngasse 53, 8010 Graz, www.ubz-stmk.at

Redaktion: Dipl.-Päd.ⁱⁿ Sabine Baumer

Redaktionelle Mitarbeit: Mag.^a Nina Köberl, Dr. Uwe Kozina

Layout: Nicole Dreißig

Bildnachweise: Vereinte Nationen und Deutsche UNESCO-Kommission (Grafiken SDGs), Shutterstock (Foto S. 22 unten), alle anderen Fotos von <https://pixabay.com>

ÖKOLOG ist ein Programm des BMB und Österreichs größtes Netzwerk für Schulen und Umwelt mit rund 500 engagierten Schulen. www.oekolog.at

Graz, im November 2016

ISBN-Nummer: 978-3-902959-10-2

BMB
Bundesministerium
für Bildung



ÖKOLOG
Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Umwelt

Vorwort



Fotocredit: BKA/Andy Wenzel

Hochwertige Bildung für alle Menschen zu ermöglichen ist eines der 17 globalen Ziele, die per UN-Beschluss bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden sollen. Auch für die Erreichung der 16 anderen globalen Ziele spielt Bildung eine wesentliche Rolle. Dies ist im Weltaktionsprogramm der UNESCO, dem „Global Action Programme on Education for Sustainable Development“ ebenso festgeschrieben wie auf nationaler Ebene im Grundsatzterlass „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“.

Die Kinder und Jugendlichen von heute werden im Jahr 2030 erwachsen sein. Sie sind direkt von der Erreichung der Ziele betroffen. Es geht also um nichts weniger als um deren persönliche Lebenswirklichkeit und Zukunft. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit und der Bildungsauftrag, sie über diese Ziele zu informieren und ihnen den Raum zu eröffnen, kritisch zu fragen, zu forschen sowie die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zu erkunden und zu erweitern.

Alle österreichischen Schulen sind eingeladen, sich mit den 17 UN-Zielen auseinanderzusetzen. In dieser Mappe sind Informationen und Unterrichtsanregungen zusammengestellt, die Ihnen als Lehrende dabei behilflich sind, das Interesse der Schülerinnen und Schüler für diese Themen zu wecken und die eigene Zukunft mitzugestalten.

Sonja Hammerschmid

Bundesministerin für Bildung

Inhalt

Vorwort	3
Inhalt	5
Die 17 UN-Ziele	7
Die UN-Ziele in der Schule	8
Die 17 SDGs im Überblick	10
Tipps und Möglichkeiten zur allgemeinen Einführung der 17 Ziele	12
Ziel 1 Keine Armut.....	14
Ziel 2 Kein Hunger	16
Ziel 3 Gesundheit und Wohlergehen	18
Ziel 4 Hochwertige Bildung	20
Ziel 5 Gleichberechtigung der Geschlechter	22
Ziel 6 Sauberes Wasser und Sanitärversorgung	24
Ziel 7 Bezahlbare und saubere Energie	26
Ziel 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	28
Ziel 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur	30
Ziel 10 Weniger Ungleichheiten	32
Ziel 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden	34
Ziel 12 Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster.....	36
Ziel 13 Maßnahmen zum Klimaschutz	38
Ziel 14 Leben unter Wasser	40
Ziel 15 Leben an Land	42
Ziel 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	44
Ziel 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	46
Allgemeine und weiterführende Links, Tipps und Literatur	48
Arbeitsblatt 1 Die Globalen Ziele – einfach erklärt	50
Arbeitsblatt 2 In deiner Welt	52
Arbeitsblatt 3 Fragebogen zu Schule und Bildung	53
Arbeitsblatt 4 Eine To-do-Liste für den Planeten	55
Arbeitsblatt 5 Was du tun kannst!	56

Die 17 UN-Ziele

Im September 2015 beschlossen 193 Nationen in der Agenda 2030 gemeinsam 17 Ziele und 169 Unterziele bis zum Jahr 2030 umzusetzen, die unsere Welt zu einer besseren machen sollen. Die Vision ist ambitioniert – eine Welt, in der ein gutes Leben für alle Menschen möglich ist, in der unser Planet ausreichend Ressourcen hat, die für alle zugänglich sind und fair genutzt werden und in der die Erhaltung der Natur selbstverständlich ist. Eine Welt mit guter Lebensqualität, gesunder Ernährung, der Möglichkeit hochwertiger Bildung, umfassender Gesundheitsversorgung und gleichen Chancen für alle Menschen.

Durch die Umsetzung der Ziele soll eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene gewährleistet werden, die sicherstellen soll, dass unser Planet auch noch für zukünftige Generationen lebenswert ist. Die Ziele enthalten eine ganze Bandbreite von Aufgaben, zu denen sich die unterzeichneten Staaten verpflichtet haben, vom Schutz der natürlichen Ressourcen über Armutsbekämpfung und besserer Gesundheitsversorgung bis zu Initiativen für mehr Gleichberechtigung und ein friedliches Miteinander.

Diese Sustainable Development Goals (SDGs) sind Anlass, sich mit dem heutigen Zustand unserer Welt näher zu beschäftigen und machen deutlich, was die Erfordernisse der internationalen und nationalen Politik sind. Gefordert ist auch ein selbstkritischer Blick auf unsere Lebensweise und die Bereitschaft Handlungen zu setzen, die der Erreichung der Ziele dienlich sind.

Aus dem Hinschauen auf Ist-Zustände und dem Erkennen, wie alle im selben Boot sitzen, sollen gemeinsam Kraft, Wille und neue Möglichkeiten entstehen, diese Welt zu einer lebenswerten für alle zu machen.

Wesentlich ist, die Ziele nicht isoliert zu bearbeiten, denn in einer vernetzten Welt haben alle Aktionen gleichzeitig Auswirkungen auf die anderen Bereiche. So ist die Erreichung der Ziele nur in einem Miteinander möglich.

In Österreich wurden alle Bundesministerien beauftragt, die SDGs zur Umsetzung der Agenda 2030 in ihre jeweils relevanten bestehenden Strategien und Programme zu integrieren und Aktionspläne und Maßnahmen auszuarbeiten, in die Akteure auf allen Ebenen miteinbezogen werden.

Die UN-Ziele in der Schule

Um die Ziele und Themen der Agenda 2030 in den Schulen bekannt zu machen und dabei Lehrende und SchülerInnen bei der unterrichtlichen Auseinandersetzung zu unterstützen, erarbeitete das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung diese didaktische Handreichung für Lehrende für den Einsatz an Neuen Mittelschulen, Polytechnischen Schulen und Gymnasium-Unterstufen. Teile der Mappe sind auch für andere Schultypen und Schulstufen adaptierbar.

Auf Grundlage des Grundsatzerlasses „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ gibt es Einsatzmöglichkeiten in einem breiten Fächerkanon von Deutsch bis Geografie und Geschichte sowie im fächerübergreifenden Projektunterricht, im verschränkten Unterricht und im Wahlfach Ökologie.

■ Aufgabe der Mappe

- Bekanntmachung der „Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen bis 2030“ (SDGs) unter Lehrenden und SchülerInnen
- Bereitstellen von Informationen und Ideen für die Bearbeitung der SDGs mit den SchülerInnen
- Förderung der Auseinandersetzung im Unterricht und des Diskurses unter den SchülerInnen
- Unterstützung bei der Schulung von Fähigkeiten und Kompetenzen für den Umgang mit Herausforderungen im Sinne einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: Umgang mit Widersprüchen, Entdecken von Lösungsansätzen, Förderung von Empathiefähigkeit, Förderung von Kreativität und Handlungsfähigkeit ...

Die didaktische Handreichung folgt einer klaren Struktur, die einen guten Überblick ermöglicht und es einfach machen soll, die Themen in den Unterricht zu integrieren.

Nach der Kurzvorstellung der 17 Globalen Ziele folgen Tipps, wie diese im Unterricht bekannt gemacht werden können – vom Videoeinstieg bis zum Comic. Zu jedem einzelnen Ziel ist eine A4-Doppelseite gestaltet. Auf dieser finden Sie kurze Informationen zur aktuellen Lage und zu den Inhalten des Ziels. Dazu gibt es je ein Unterrichtsbeispiel als Impuls zum jeweiligen Thema und Links und Tipps zu weiterführenden Informationen und zusätzlichen Unterrichts Anregungen. Arbeitsblätter, allgemeine Empfehlungen und Links zu Informationsseiten, Institutionen und Materialien runden die Mappe ab.

Für den besseren optischen Wiedererkennungswert und zur Bekanntmachung der Ziele werden die UN-Bild-Grafiken der internationalen Global Goals Kampagne zu den SDGs in deutscher Sprache verwendet.

Die gewählten Beispiele stellen Anregungen dar, die je nach Schulstufe und anderen Voraussetzungen selbstständig adaptierbar sind. Die Methoden können individuell kombiniert und auf andere Themen übertragen werden.

Der Bezug zu den SDGs kann vor oder nach der Bearbeitung des Themas hergestellt werden, zB indem berichtet wird, was die UN beschlossen hat und die SchülerInnen aufgefordert werden, zu diesen Zielen Fragen zu stellen.



Diese Unterrichtsmappe will

- Interesse wecken
- informieren
- anregen, sich mit den SDGs zu beschäftigen
- anregen zu diskutieren und kritisch zu hinterfragen
- neugierig auf mehr machen
- helfen, die Perspektive zu erweitern
- motivieren, Zusammenhänge zu erforschen
- dabei unterstützen, weiter zu recherchieren
- Anregungen geben, selbst aktiv zu werden

Diese Mappe ist auf <https://bmb.gv.at/bine>, auf <http://www.ubz-stmk.at/bne-downloads> und auf <http://www.oekolog.at/internationales/sustainable-development-goals.html> als Unterrichtsbehelf kostenlos downloadbar.

Die 17 SDGs im Überblick



1. Keine Armut

Armut beenden, Schutz vor Armut für alle, Zugang zu Ressourcen für alle



2. Kein Hunger

Hunger beenden, gesunde Ernährung für alle, Zukunft der Landwirtschaft sichern



3. Gesundheit und Wohlergehen

Gesundes Leben für alle, Aufklärung über Gesundheitsvorsorge



4. Hochwertige Bildung

Zugang zu Bildung für alle, gleiche Aufstiegschancen für Mädchen und Buben



5. Geschlechter-Gleichstellung

Gleichberechtigung für Frauen und Männer, Förderung der Chancen für Frauen



6. Sauberes Wasser und Sanitärversorgung

Sauberes Wasser für alle, freier Zugang zu Trinkwasser



7. Bezahlbare und saubere Energie

Erneuerbare Energie fördern, Zugang zu Energie für alle sichern



8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern, Arbeit für alle sichern



9. Industrie, Innovation und Infrastruktur

Zugang zu Infrastruktur für alle fördern und sichern



10. Weniger Ungleichheiten

Ungleichheiten zwischen Staaten verringern, Entwicklungsländer fördern



11. Nachhaltige Städte und Gemeinden

Städte lebenswert erhalten, Zugang zu bezahlbarem Wohnraum sichern



12. Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster

Ressourcen nachhaltig nutzen, nachhaltig produzieren und konsumieren



13. Maßnahmen zum Klimaschutz

Klimawandel einschränken, Lebensbedingungen für alle erhalten



14. Leben unter Wasser

Meere und Meeresressourcen schützen und erhalten, Verschmutzung verringern



15. Leben an Land

Landökosysteme schützen und wiederherstellen, Artenvielfalt erhalten



16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Frieden schaffen, Rechtsstaatlichkeit gewährleisten, Gewalt verringern



17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

In globaler Partnerschaft zusammenarbeiten, auf allen Ebenen zusammenarbeiten

Tipps und Möglichkeiten zur allgemeinen Einführung der 17 Ziele

■ Filmeinstieg

Kurzvideos eignen sich sehr gut, um das Interesse an den Zielen und an der Agenda 2030 zu wecken. Es gibt zB Videos mit Prominenten wie Emma Watson, Kurz-Filme in Zeichentrickform mit Mr. Bean sowie Musikversionen von Rap bis Hip Hop und Ausschnitte aus dem Film „Human“. Online sind viele Materialien verfügbar, diese sind teilweise auch für den Sprachenunterricht bzw. fächerübergreifend gut einsetzbar: Links zu einer Auswahl an empfohlenen Videos und Quellen finden sie auf S. 48, 49.

Da es so viele unterschiedliche Videoclips gibt, wäre auch eine Möglichkeit, die SchülerInnen selbst auswählen zu lassen, welche ihnen am besten gefallen und ihrer Meinung nach am ehesten das Interesse nach mehr wecken. Sie könnten auch den Auftrag erhalten, diese Videoclips zB der Nachbarklasse zu zeigen, um die SDGs dort bekannt zu machen. Die SchülerInnen könnten auch selbst ein Video gestalten, um die 17 Ziele oder einzelne Themen vorzustellen.

■ Comic-Einstieg (Arbeitsblatt 4 und 5)

Im Anhang sind zwei A4-Blätter eines Comics zu den SDGs. Die Zeichnerin Margreet de Heer hat zusätzlich zu diesen Blättern jedes der 17 Ziele in Comicform verpackt. Die SchülerInnen können aufgefordert werden, sich Gedanken zu den Comics zu machen, diese weiterzuzeichnen oder selbst Ideen zu entwickeln und dazu Informationen in Comicform zu verpacken. In englischer Sprache sind sie hier kostenlos downloadbar: <http://www.margreetdeheer.com/eng/imgs/GlobalGoals.pdf>

■ Die Globalen Ziele - einfach erklärt (Arbeitsblatt 1)

Auf diesem Arbeitsblatt ist die Agenda 2030 mit ihren Zielen in einfacher Sprache erklärt. Das Blatt kann zB anschließend zu einem Filmeinstieg bzw. ergänzend zum Comic-Einstieg ausgeteilt werden.

■ Piktogramme zuordnen

Zu jedem der 17 Ziele gibt es ein Piktogramm. Die SchülerInnen können die Piktogramme den Zielen und den dazu passenden Stichworten zuordnen (S. 10, 11). Danach können Fragen zu den Themen gestellt werden: „Wozu möchtet ihr gern mehr erfahren? Was findet ihr am wichtigsten? Wofür möchtet ihr euch selbst einsetzen?“ ... Weitere Fragen: „Was meint ihr, wie realistisch sind diese Ziele? Was ist zu tun, damit sie realistisch werden? Was meint ihr, was müsste geschehen, damit sich noch mehr Menschen dafür interessieren, da mitzumachen?“

■ Powerpoint

Zu den SDGs gibt es im Internet einige Powerpoint-Präsentationen, die die 17 Ziele im Überblick zeigen. Im Anschluss an die Präsentationen können Fragen wie oben gestellt werden. Auch zu den Comics von Margreet de Heer ist eine Powerpoint-Version verfügbar <http://www.margreetdeheer.com/eng/globalgoals.html>.

■ Einstieg mit einem Einzelthema

Die Unterrichts Anregungen zu den 17 Zielen können direkt genutzt werden, um in ein Thema einzusteigen, das Interesse zu wecken und danach den Bezug zur Agenda 2030 herzustellen und weiter zu fragen.



■ Einstieg mit der provokativen Umkehrung

Was müsste geschehen, damit diese Ziele auf keinen Fall erreicht werden?

■ Einstieg mit Bewegung im Raum

Im Klassenzimmer gibt es 2 Pole. Auf der einen Seite „sehr realistisch,“ auf der anderen Seite „unrealistisch.“ Nach einer Kurzeinführung zu den Zielen werden diese vorgelesen (Titel oder auch Unterpunkte). Die SchülerInnen verteilen sich zu jedem Ziel so im Raum, wie sie einschätzen, dass dieses umsetzbar ist. Einzelne SchülerInnen werden zu ihrer Meinung gefragt. Die anderen können aufgrund dieser Äußerungen noch immer Platz wechseln. So entsteht gleichzeitig ein Überblick über die Ziele und ein Meinungsbild der Klasse.

Anschließend kann gefragt werden, was ihrer Meinung nach zu tun wäre, damit die Ziele bis 2030 erreicht werden.

Alternativ können die SchülerInnen auf diese Weise auch ihre Einschätzung der Prioritäten kundtun. Durch das Bewegen im Raum entsteht oft auch Bewegung im Denken und die SchülerInnen sind möglicherweise aktiver bei der Sache als bei einer Diskussion am Platz bzw. im Kreis.

■ Kritische Fragen

Bei genauerer Betrachtung der Ziele können sich viele Fragen ergeben, die zu Diskussionen anregen bzw. motivieren, selbst aktiv zu werden.

Mögliche Fragen:

- Wie sinnvoll ist es, sich solch hohe Ziele zu setzen?
- Welche Veränderungen wären notwendig?
- Sollte sich überhaupt etwas ändern? Wir leben doch gut?
- Finden sich Widersprüche in den Zielen? Oder besteht die Herausforderung darin, diese aufzulösen, indem Ziel 17 (Fokus auf Kooperation, Zusammenhänge und Zusammenschau) immer im Auge behalten wird?
- Was könnten Probleme sein, diese Ziele zu erreichen?
- Was kann jeder Einzelne tun?
- Was kann die Schule tun?
- ...

Auch zu jedem einzelnen der Ziele können kritische Fragen gestellt werden.

- Wie umfassend wird das Thema beleuchtet?
- Was fehlt? Warum?
- Wie realistisch sind die Unterpunkte?
- Werden die Ziele nicht auch für Eigeninteressen genutzt?
- Wie gut ist das Ziel in Österreich schon erreicht?
- Was wäre noch zu tun? Von wem?
- Wo könnten wir mithelfen, damit das Ziel auch in anderen Ländern erreicht wird?
-

1 Keine Armut

Armut in all ihren Formen und überall beenden



Aktuelle Lage

Die Bekämpfung der Armut ist Voraussetzung für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung. Armut hat viele Folgen, auf Gesundheitszustand, Bildungschancen, Zukunftschancen. Menschen sterben an den Folgen von Armut. Armut zu beseitigen ist deshalb eine der größten Herausforderungen für die Menschheit. Obwohl die extreme Armut weltweit rückläufig ist, lebten noch im Jahr 2012 lt. Weltbank 896 Millionen Menschen in extremer Armut (unter 1,90 \$ pro Tag) und noch immer mehr als 1 Mrd. Menschen in Armut.



Armut ist national unterschiedlich definiert, angepasst an den durchschnittlichen Lebensstandard. Der internationale Vergleich ist nicht einfach, die Grenze für einen österreichischen Ein-Personen-Haushalt ist fast achtmal höher als die für einen bulgarischen. Auch andere Faktoren wie das soziale Teilhabekönnen an der Gesellschaft spielen bei der Definition von Armut eine Rolle.

Auch wenn subjektiv viele Menschen nicht dieses Gefühl haben, ist Österreich eines der reichsten Länder der Welt und lag 2015 auf Platz 16 und beim Ranking bzgl. Lebensstandard sogar auf Platz 9. Das gut ausgebaute Sozialsystem bietet Schutz, dennoch können auch hier Menschen durch den Verlust des Arbeitsplatzes, persönliche Schicksalsschläge etc. in die Armut abgleiten. Auch die wachsende Migration von sozial schwachen Menschen verdeutlicht die Wichtigkeit von Maßnahmen gegen Armutsgefährdung.

Ziele

Bis 2030 soll die extreme Armut für alle Menschen überall auf der Welt beseitigt werden. In allen Ländern soll der Anteil an Armut im eigenen Land um die Hälfte gesenkt werden. Dazu sollen weltweit gute Sozialsysteme und Sozialmaßnahmen aufgebaut werden, um allen Menschen zu ermöglichen, ihre Grundbedürfnisse (Wohnen, Ernährung ...) ausreichend zu erfüllen.

Die Menschen sollen auch besser vor dem Risiko von Armut durch Katastrophen und Umweltschäden geschützt werden.

Alle Menschen sollen die gleichen Zukunftschancen haben. Alle sollen Zugriff auf die natürlichen Ressourcen wie Wasser und Boden haben und die Möglichkeit, Land und Besitz zu erwerben.

Auch soll jeder Mensch Zugang zu Möglichkeiten haben aus der Armut herauszukommen, zB durch Mikrokredite und Hilfe zur Selbsthilfe in verschiedenen Formen.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 1-2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum	Materialien: Arbeitsblatt 2, ev. Porträts aus dem Buch „Einer unter 7 Mrd.“ oder Filmausschnitt aus „Human“
Lernziele: - sich mit den Begriffen Arm und Reich differenziert auseinandersetzen - aus einer veränderten Perspektive sprechen - sich empathisch in eine andere Person einföhlen		

Rolleninterview: „In deiner Welt“

In dieser Unterrichtseinheit geht es um die Begriffe Arm und Reich und um das Einföhlen in Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Einstieg ins Thema kann zB ein Interview aus einem Videoclip zum Film „Human“ sein oder ein Bild, ein Zeitungsausschnitt bzw. Einstiegsfragen wie: „Was bedeutet arm und reich für dich? Warum föhlen sich viele Menschen arm, obwohl sie genug zum Leben haben? Wie geht es dir, wenn du siehst, dass es so große Unterschiede gibt? Was könnte es für arme Menschen bedeuten, das zu sehen? Wie kann Armut entstehen (in Österreich, in Entwicklungsländern, nach Katastrophen, bei Kriegen, bei Gesundheitsproblemen ...)? Welche Folgen kann Armut haben?“

Die Klasse wird in Gruppen zu 4-6 Personen eingeteilt und bekommt nacheinander Aufgaben, die auf dem Arbeitsblatt 2 im Anhang aufgelistet sind. Die Arbeitsanweisungen zu den drei Aufgaben werden jeweils einzeln, eine nach der anderen, angekündigt bzw. schriftlich ausgeteilt.

Am Schluss wird im Plenum rückgemeldet, noch einmal gemeinsam reflektiert und der Bezug zu den SDGs hergestellt und warum dieses Ziel als Voraussetzung für eine gute Entwicklung weltweit gesehen wird.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Film „Human“ <http://www.human-themovie.org>, Yann Arthus Bertrand (2015): Porträts und Interviews über Sorgen, Hoffnungen, Bedürfnisse, Wünsche von Menschen aus aller Welt, Film frei verfügbar, auch in Kurzvideoclips
- Buch „Einer unter 7 Milliarden“, Yann Arthus Bertrand, Verlag Knesebeck, 1. Aufl., München 2010
- DVD „Warum Armut“, Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Dokumentationen und Kurzfilme zu Facetten der Armut, Verleih und didaktisches Material BAOBAB
- Unterrichtseinheit:
<https://www.unicef.de/informieren/infothek/-/weltweite-armut-erfordert-lokale-loesungsansaeetze/88306>
- Kurzvideo über Armut und den Zusammenhang mit anderen SDGs:
<https://www.youtube.com/watch?v=WZws5xpZA4s>

2 Kein Hunger

Hunger beenden, Lebensmittelsicherheit und verbesserte Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



■ Aktuelle Lage

Obwohl weltweit genügend Nahrungsmittel für alle Menschen produziert werden, sind noch immer knapp 800 Mio. Menschen chronisch unterernährt (FAO, 2015). Viele Klein- und Kleinstbauern leiden selbst unter Hunger, da sie nicht ausreichend von der Landwirtschaft leben können. Vor allem extreme Situationen, wie Dürreperioden oder Umweltkatastrophen verursachen Ernteausfälle und Hungersnöte.

Auch die massive Konzentration ganzer Wertschöpfungsketten ist problematisch. So kontrollieren nur sechs Firmen (Monsanto, Syngenta, Bayer, DuPont, Dow und BASF) bereits 75 Prozent des globalen Agrarchemie marktes und über 60 Prozent des Saatgutmarktes. Im globalen Süden ist auch Mangelernährung, die Unterversorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen, weit verbreitet. Transnationale Konzerne setzen dabei u. a. auf die Anreicherung von Grundnahrungsmitteln sowie auf Gentechnik. Insgesamt ist weltweit einerseits der Trend zu noch mehr Marktkonzentration durch Konzerne, industrieller Landwirtschaft und Gentechnik bemerkbar, andererseits gibt es viele Initiativen zu Bio-Landbau, nachhaltigen Wirtschaftsformen sowie alternativen regionalen Vermarktungsformen. Auch gibt es Bestrebungen, Kleinbauern und diskriminierten Bevölkerungsgruppen besseren Zugang zu Land, Saatgut, Selbstversorgung und Landbau zu ermöglichen.

In Österreich wie in anderen Industriestaaten sind die meisten ernährungsbedingten Gesundheitsprobleme eher durch einseitige Ernährung und Überernährung verursacht. Übergewicht und damit verbundene Erkrankungen wie Diabetes sind im Steigen. Das Bewusstsein für gesunde nachhaltige Ernährung ist im Vergleich zu anderen Ländern sehr hoch, wie auch der Anteil an biologischer Landwirtschaft.

■ Ziele

Bis 2030 soll sichergestellt werden, dass alle Menschen Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Lebensmitteln haben. Alle Formen der Mangelernährung sollen beendet werden. Vor allem kleine NahrungsmittelproduzentInnen, insbesondere Frauen, Angehörige indigener Völker, Familienbetriebe, WeidetierhalterInnen und FischerInnen sollen von der landwirtschaftlichen Produktion leben können.

Die Landwirtschaft soll so umgestellt werden, dass sie zum Erhalt der Ökosysteme und der Bodenqualität beiträgt, Klimaveränderungen standhält und gleichzeitig genug Ertrag abwirft. Die genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen und Nutz- und Haustieren sowie Wildtieren soll bewahrt werden.

Vor allem die Landwirtschaft in den weniger entwickelten Ländern soll durch Beratungsdienste etc. und internationale Zusammenarbeit verbessert werden. Daneben sollen Handelsbeschränkungen und Verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigiert und Maßnahmen ergriffen werden, um den extremen Schwankungen von Nahrungsmittelpreisen, insbesondere bei Rohstoffen, entgegenzuwirken.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum, zu Hause	Materialien: Video „Im Land der 1 000 Kartoffeln“, Gartenkatalog mit hoher Sortenvielfalt
Lernziele: - die Bedeutung von Saatgut für den Erhalt der Ernährungssicherheit erkennen - Sortenkenntnis bei Obst- und Gemüsesorten erweitern - die Bedeutung lokaler und regionaler Versorgung reflektieren		

Recherche: „Sortenvielfalt bei uns und anderswo“

Als Einstieg ins Thema wird im Kurzvideo „Im Land der 1 000 Kartoffeln“ gezeigt, wie Sortenvielfalt das Überleben von Menschen in Peru sichern kann und der Vorteil von vielen Sorten u. a. bei Klimaveränderungen wird thematisiert. Nach einer Nachbesprechung zum Video (was war für euch neu, interessant ...) werden die SchülerInnen gefragt, wie viele Sorten Erdäpfel, Äpfel, Birnen, Erdbeeren, Kirschen etc. sie kennen? Als Anregung können Sorten aus dem Katalog vorgelesen werden und die SchülerInnen können raten und versuchen, diese zuzuordnen.

Die SchülerInnen werden nun aufgefordert, zu Hause bei Eltern und Großeltern bzw. im Geschäft oder am Bauernmarkt auf die Suche nach weiteren Sorten zu gehen. Ziel ist, mindestens 5 Sorten pro Obst oder Gemüse zu finden.

Die gesammelten Sorten werden in der nächsten Stunde gemeinsam auf einem Plakat präsentiert. Je nach Jahreszeit können unterschiedliche Sorten auch verkostet werden. Danach kann gefragt werden, ob jemand schon selbst Samen gezogen hat bzw. weiß, wieso manche Samen Jahr für Jahr neu gekauft werden müssen.

Weiterführend können Hybridsorten, die Machtkonzentration der Saatgutkonzerne und Alternativen besprochen werden. Die Initiativen, die in Österreich und weltweit entstanden sind und das Ziel haben, eine funktionierende Nahversorgung mit gesunden nachhaltig angebauten Lebensmitteln zu fördern, können vorgestellt bzw. Erfahrungen dazu können ausgetauscht werden: Beispiele sind Einkaufsnetzwerke wie Foodcoops, Biokisterl, Gelawis (Gemeinschaftlich betriebene Landwirtschaft), Initiativen zum Humusaufbau und zur Sortenvielfalt.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Kurzvideo „Im Land der 1 000 Kartoffeln“ (6:39 Min)
<http://www.daserste.de/Information/wissen-kultur/w-wie-wissen/videos/im-land-der-1-000-kartoffeln-100.html>
- Verein Arche Noah zum Erhalt der Sortenvielfalt
<https://www.arche-noah.at>
- Filme wie „We feed the world“ und der österreichische Film „Bauer unser“ sind Anlass für vielfältige kritische Auseinandersetzung und Diskussion. Im Film „Tomorrow“ werden motivierende Beispiele gezeigt.
- Das UBZ hat einige Stundenbilder zum Thema Ernährung, zB „Jausen-Check“
<http://www.ubz-stmk.at/stundenbilder>
- Rollenspiel zum Thema Ernährung: „Der vernetzte Teller“, éducation21, Bern 2016

3 Gesundheit und Wohlergehen

Gesundes Leben sicherstellen und das Wohlergehen für alle Menschen in jedem Alter fördern



Aktuelle Lage

Die Lebensumstände und damit Lebenschancen sind weltweit sehr unterschiedlich. In den unterentwickelten Ländern sind die drängendsten Probleme u. a. verschmutztes Trinkwasser, Mangelernährung und Eiweißmangel, fehlende sanitäre Einrichtungen, Umweltverschmutzung und das fehlende Angebot an Gesundheitsversorgung. Aufgrund dieser und anderer Mängel liegt auch die Sterblichkeitsrate von Kindern unter 5 Jahren in einigen Ländern noch über 5 %. In vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerika sterben Menschen noch immer an Krankheiten oder Verletzungen, die im reichen Teil der Welt gut behandelbar wären.



Das Gesundheitssystem in Österreich ist im Vergleich zu anderen Ländern sehr gut ausgebaut und für jeden zugänglich. Gesundheitsprobleme sind hier wie in anderen Industrieländern hauptsächlich stressbedingte Folgekrankheiten wie Herz-Kreislaufkrankungen und psychische Erkrankungen. Dazu kommen ernährungsbedingte Erkrankungen wie Diabetes. Auch der Suchtmittelmissbrauch, insbesondere bei Alkohol und Tabak ist hoch. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge sind diesbezüglich auch bei uns notwendig.

Ziele

Bis 2030 soll für alle Menschen weltweit eine gute medizinische Versorgung verfügbar sein, mit Medikamenten und Impfstoffen, die leistbar sind. In allen Ländern soll es gut funktionierende Gesundheitssysteme geben, insbesondere in den weniger entwickelten Ländern sollen diese aufgebaut und Fachkräfte ausgebildet werden.

Weltweit sollen HIV und Aids, andere Epidemien wie Hepatitis und durch Wasser übertragene Krankheiten ausgerottet werden. Die Anzahl der Todesfälle von Müttern bei der Geburt ihrer Kinder soll deutlich gesenkt und vermeidbare Todesfälle von Neugeborenen und Kindern unter fünf Jahren sollen verhindert werden. Todesfälle in Folge der Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden und der Verseuchung durch gefährliche Chemikalien sollen spürbar verringert werden. Auch die Zahl der Menschen, die bei Verkehrsunfällen sterben oder verletzt werden, soll weltweit halbiert werden.

Die Staaten haben sich auch geeinigt, alle Menschen besser und breiter über gesundheitliche Belange aufzuklären, u. a. bezüglich Alkohol, Tabak und andere Suchtmittel sowie über Maßnahmen zur Familienplanung, zur psychischen Gesundheit und zum Zusammenhang zwischen Umwelt und Gesundheit.





■ Unterrichtsankregung

Dauer: 1-2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum ev. zu Hause	Materialien: Internet, Links, Fachbücher zum Thema
Lernziele: - Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit erkennen - Fakten zum Thema „Luft und Gesundheit“ sammeln - Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität sammeln		

Recherche: „Luft und Gesundheit“

Anhand des Themas „Luft“ soll der Zusammenhang zwischen Umwelteinflüssen und Gesundheit verdeutlicht werden. Es werden ForscherInnenteams gebildet, die in Kleingruppen zu je einer Frage Wissenswertes und Interessantes rund um das Thema „Luft und Gesundheit“ in Erfahrung bringen. Dabei können Internet, die unten angegebenen Links und zusätzliche Quellen genutzt werden. Die Teams suchen sich selbst eine Frage aus, zu der sie recherchieren wollen und überlegen gemeinsam, wie sie die Suche gestalten.

Beispiele für Recherche-Fragen:

- Welche Luftschadstoffe gibt es bei uns? Was können gesundheitliche Folgen sein, wenn diese eingeatmet werden?
- In welchen Städten gibt es weltweit am meisten Smog? Warum?
- Warum ist Feinstaub gesundheitsschädlicher als sichtbarer Staub?
- Welche Maßnahmen sind besonders wirksam bei der Verbesserung der Luftqualität – zB in Städten, bei Fabriken, bei Autos ...
- Warum ist ein Waldspaziergang gut für die Gesundheit? Was ist „Shinrin yoku“?

Nach der vereinbarten Zeit – am Ende der Stunde bzw. in der nächsten Stunde präsentieren alle ihre Antworten mit den verwendeten Quellen und berichten, wie es ihnen bei der Recherche ging. Nach der Präsentation wird von den ForscherInnen und ZuhörerInnen schriftlich reflektiert: Was war für mich neu? Was war für mich am interessantesten? Wozu möchte ich mehr erfahren?

Im Anschluss können weitere Unterpunkte zu Ziel 3 der SDGs betrachtet und dabei die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit überlegt werden.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Unterrichtsmappe Luft:
http://www.ubz-stmk.at/fileadmin/ubz/upload/Materialien/publikationen/Unser_Lebensmittel_Luft.pdf
- Luftqualität weltweit:
<http://ecourbanlab.com/de/luftverschmutzung-weltweit-aktuelle-luftqualitaet-von-staedten-beobachten/>
- Informationen zu Umwelt und Gesundheit:
<http://www.umweltberatung.at>

4 Hochwertige Bildung

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung sichern und die Möglichkeit für lebenslanges Lernen für alle fördern



Aktuelle Lage

Weltweit ist vielen Kindern und insbesondere Mädchen aus armen Verhältnissen der Zugang zu Bildung und damit die Chance auf ein selbstbestimmteres Leben noch immer verwehrt. Dies dient vielerorts der Aufrechterhaltung von Machtverhältnissen. Rund 58 Millionen Kinder gehen pro Jahr weltweit nicht zur Schule (UNESCO, 2012). Viele, die doch gehen, verlassen diese wieder, ohne lesen, schreiben und rechnen zu können, z. T. auf Grund mangelhafter Qualität der Schulbildung. Jugendliche und Erwachsene mit nicht abgeschlossener Schulausbildung landen häufiger in der Arbeitslosigkeit als jene mit höherer Schulbildung. Bildung ist damit ein Schlüssel für Aufstiegschancen und ein besseres Leben.

In Österreich ist Bildung für alle kostenlos und zugänglich. Das duale Bildungssystem mit Lehre und Berufsschule ist weltweit Vorbild und die AkademikerInnenquote ist hoch. Dennoch gibt es auch hier Jugendliche ohne Pflichtschulabschluss bzw. jene, die nicht in eine weiterführende Schule bzw. Lehre gehen, insbesondere Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Durch Veränderungen in der Wirtschaftslage, im Arbeitsmarkt und in den Arbeitsprozessen ist die Sicherstellung von Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle Menschen notwendig. Eine zusätzliche aktuelle Herausforderung ist es, die durch weltweite Krisen und Kriege nach Österreich geflüchteten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen durch rasche, geeignete Bildungsmaßnahmen zu integrieren und ihnen dadurch Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben im Rahmen unserer Gesellschaft zu geben.

Ziele

Alle Menschen weltweit sollen gleiche Chancen auf hochwertige Bildung haben. Bis 2030 soll eine kostenlose Grund- und Sekundarschulausbildung für alle, unabhängig von Geschlecht und Herkunft gesichert und die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen, die lesen, schreiben und rechnen können, erheblich erhöht sein.

Schuleinrichtungen und Schulumgebungen sollen kindergerecht, behindertengerecht, geschlechtergerecht und vor allem sicher sein, um die Voraussetzung für ein positives Lernen ohne Angst und Gewalt zu schaffen. Integratives Lernen soll ermöglicht werden und gleiche Bildungschancen sollen auch für Kinder mit Behinderungen, Angehörige indigener Völker sowie für Menschen aus Krisengebieten gelten.

Ein größeres Angebot an technischer und beruflicher Weiterbildung soll für Jugendliche und Erwachsene geschaffen werden, um die Chance auf bessere Arbeitsplätze zu erhöhen. Insbesondere Menschen aus weniger entwickelten Ländern sollen mit Stipendien verbesserten Zugang zu hochwertiger Bildung bekommen. Die fachliche und pädagogische Ausbildung der Lehrenden soll weltweit verbessert werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Bestandteil jeden Unterrichts werden, damit alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen für eine nachhaltige Entwicklung erwerben können.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 1-2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum	Materialien: Arbeitsblatt 3, evtl. Zeitungsbericht oder Kurzfilm über Schule und Bildung in anderen Ländern
Lernziele: - Schule und Bildung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten - sich bewusst machen, welche eigenen Bedürfnisse und Chancen durch Schule und Bildung erfüllt werden - über die Bedeutung von Bildung und Schule für Menschen rund um die Welt reflektieren		

Fragebogen: „Was für mich Schule und Bildung ist“

Schule und Bildung hat unterschiedliche Bedeutungen für Kinder und Jugendliche rund um die Welt. Für ein Mädchen aus Afghanistan oder Nigeria kann Schule Freiheit, Unabhängigkeit und die Chance auf Selbstbestimmtheit bedeuten. Für den Sohn eines Wall Street-Managers bedeutet Bildung vielleicht vor allem Anerkennung, Wertschätzung und Selbstwert. Und viele Kinder in Österreich empfinden Schule als lästige Pflicht und haben über den Wert bisher gar nicht nachgedacht. Sich bewusst machen, welchen Wert die Schule für einen selbst hat und versuchen, sich in jemanden anderen hineinzusetzen ist das Ziel dieser Unterrichtseinheit.

Alle Kinder bekommen Arbeitsblatt 3, den Fragebogen zu Schule und Bildung, doppelt ausgedruckt und füllen diesen zuerst für sich selbst aus. Die Aussagen aus Frage 7 des Arbeitsblattes werden danach einzeln auf große Karten geschrieben und in die Mitte gelegt. Die Kinder gehen dann stumm im Raum herum und betrachten nochmal, welche Aussagen (Bedürfnisse) für sie selbst am wichtigsten sind, welche davon bereits gut erfüllt sind und welche sie gern besser erfüllt hätten. Wer möchte, kann dies der Klasse mitteilen und Übereinstimmungen und Unterschiede werden gesammelt.

Danach wird reflektiert, wie viele unterschiedliche Bedeutungen Schule und Bildung für Kinder rund um die Welt haben kann. Jede/r wählt nun ein weiteres Kind (Arbeitsblatt 3, Aufgabe 2), das in anderen Lebensumständen lebt als er/sie selbst und füllt den Fragebogen nun auch für das andere Kind aus, so wie er/sie vermutet, dass dieses ihn ausfüllen würde. Dann betrachten die Kinder in der Rolle der ausgewählten Kinder nochmal die Karten in der Mitte des Raumes auf dieselbe Weise wie vorher. Wer möchte berichtet, was seinem Kind wichtig sein könnte.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Anschauliche Unterrichtseinheit zum Weiterarbeiten:
<https://www.unicef.de/informieren/materialien/bildung-kann-die-welt-veraendern/88756>
- Videoclip „Malala spricht vor der UN über Bildung und Gleichberechtigung“ mit Text in Deutsch und Englisch:
<http://www.kindernetz.de/infonetz/politik/frauenrechte/malalarede/-/id=271614/nid=271614/did=286006/a46uoz>
- DVD „Schulwelten“, 5 Kurzfilme und 1 Dokumentarfilm (97 Min.) mit didaktischem Begleitmaterial rund um den Mikrokosmos Schule, BAOBAB, Wien 2014
- DVD „Kinder auf dem Weg“, 7 Filme zu Bildung, Kinderrechte und Kinderalltag (98 Min.), Filme für eine Welt, Bern 2015

5 Geschlechter-Gleichstellung

Geschlechtergerechtigkeit und Empowerment
für alle Frauen und Mädchen



Aktuelle Lage



Die Situation von Mädchen und Frauen ist weltweit sehr unterschiedlich. Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen ist noch immer viel praktizierte Realität. Immer noch werden Mio. Mädchen unter 18 Jahren zwangsverheiratet, ein Drittel davon im Alter von weniger als 15 Jahren. Psychische und physische Gewalt gegen Frauen und Mädchen existieren gerade in weniger entwickelten Ländern und Kriegsgebieten, weltweite Probleme sind auch Frauenhandel und häusliche Gewalt. Der Diskriminierung der Frauen liegt häufig ein gesellschaftliches und kulturelles Frauenbild zu Grunde, das nicht auf Gleichberechtigung ausgelegt ist.

Gleichberechtigung von Frauen in Österreich ist dagegen weit vorangeschritten. Das 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert der Emanzipation und der Befreiung von traditionellen Rollen. Doch auch bei uns gibt es Verbesserungspotential, wie zB in der Wertschätzung und Anerkennung für unentgeltliche Arbeiten in Kindererziehung, Haushalt und Pflege. Das Rollenbild der Frau ist auch bei uns teils noch von Klischees und sozialen und kulturellen Unterschieden geprägt.

Ziele

Um Geschlechtergleichberechtigung zu erreichen, haben sich die Staaten geeinigt, bis 2030 weltweit Frauen und Mädchen zu stärken und Maßnahmen zu setzen, die alle Formen der Diskriminierung gegen diese beenden. Dazu soll alle Gewalt gegen Frauen und Mädchen bekämpft werden, von illegalem Menschenhandel bis zu sexueller Ausbeutung.

Alle Praktiken, die körperliche, geistige und sexuelle Gesundheit von Frauen und Mädchen verletzen, sollen verhindert werden. Die Rechte von Frauen auf sexuelle Gesundheit und Wohlbefinden sowie auf eine selbstbestimmte Familienplanung sollen geschützt werden.

Frauen und Mädchen sollen darin bestärkt werden, dass sie dieselben Rechte haben gehört zu werden und dieselben Möglichkeiten, sich an Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben zu beteiligen.

Auch die Arbeit, die Frauen in Haushalt und Familie leisten, soll besser wertgeschätzt und anerkannt werden. Gesetze zur Gleichberechtigung von Mann und Frau sollen beschlossen werden. Dazu gehören Reformen, die Frauen ermöglichen, zu gleichen Bedingungen wie Männer Grund und Boden, finanzielle Dienstleistungen, Erbschaften und Rohstoffe zu erwerben und zu besitzen.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 1 Unterrichtseinheit	Ort: Klassenraum, ev. zu Hause	Materialien: Videoclips bzw. Zeitungsartikel, Plakate, A4-Blätter und Schreibzeug
Lernziele: - die Werte „Gleichwürdigkeit“ und „Gleichberechtigung“ definieren und reflektieren - Lebenswelten von Mädchen und Frauen in anderen Kulturen und Zeiten kennen lernen - die eigene Position als Mädchen/Bub in unserer Gesellschaft reflektieren		

Interviews: „Gleichberechtigung jetzt, früher, hier und dort“

Der Einstieg ins Thema kann zB ein Video zu Frauen und Gleichberechtigung (siehe unten) oder der Videoclip von Malala sein. Auch aktuelle Zeitungsartikel bieten Anlässe.

Auf Plakaten werden die Begriffe „Gleichwürdigkeit“ und „Gleichberechtigung“ geschrieben. Dazu wird frei assoziiert, was in diesen Worten steckt und was allen in Bezug auf Männer und Frauen einfällt. Danach werden alle SchülerInnen gleichzeitig zu ReporterInnen und möglichen InterviewpartnerInnen. Sie notieren sich dazu zuerst folgende Fragen auf ein A4-Blatt:

- Wie geht es dir als Mädchen oder Bub? Womit bist du zufrieden? Was könnte verbessert werden? Wie? Durch wen?
- Was weißt du über die Situation von Mädchen und Frauen in anderen Ländern? Kennst du Beispiele? Was sind deine Quellen?
- Was weißt du über die Situation in Österreich im Vergleich? Wo gibt es auch hier Unterschiede? Kennst du Beispiele?
- Was weißt du über die Rolle der Frau und Frauenrechte in Österreich um 1910, 1940, 1950, 1970 ...?

Die SchülerInnen werden aufgefordert, sich frei in der Klasse zu bewegen. Zu den Fragen werden die Antworten von mindestens drei MitschülerInnen notiert. Gemeinsam wird überlegt, was in der Klasse schon bekannt ist und wo man sich zusätzliche Informationen holen könnte, um tiefer in das Thema einzutauchen. Je nach Interesse werden Aufträge verteilt und Fragen für weitere Interviews formuliert. Eltern, Großeltern, Bekannte ... können befragt werden.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Dokumentarfilme wie zB „Solar Mamas“ zeigen, wie unterschiedlich die Situation von Frauen weltweit ist. Verleih BAOBAB, Wien
- Kurze Videoclips (engl.) zur Gleichberechtigung von Frauen und SDG 5:
https://youtu.be/OrLGxx_TDv0 , <https://youtu.be/R51ijgtRqZUw>
- Videoclip „Malala spricht vor der UN über Bildung und Gleichberechtigung“ mit Text in Deutsch und Englisch:
<http://www.kindernetz.de/infonetz/politik/frauenrechte/malalarede/-/id=271614/nid=271614/did=286006/a46uoz>
- DVD „Das Mädchen Wadjda;“ Spielfilm (97 Min.), Koch Media, München 2014
- Buch „Ich bin Malala“ der Kinderrechtsaktivistin und Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai, Verlag Droemer Knauer, München 2013

6 Sauberes Wasser und Sanitärversorgung

Verfügbarkeit und nachhaltiges Management von Wasser und sanitären Einrichtungen sowie Abwassersysteme sichern



Aktuelle Lage



Wasser als Nahrungsmittel Nummer eins und Grundlage für Hygiene ist weltweit unterschiedlich leicht bzw. schwer zugänglich. Schätzungen zufolge haben mehr als 1 Milliarde Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und etwa ein Drittel der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu hygienischen Sanitäranlagen.

Diese Situation betrifft vor allem Menschen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern leben. Österreich hingegen ist glücklicherweise eines der wasserreichsten Länder Europas. Der Tagesverbrauch von Trinkwasser pro Kopf liegt hier bei etwa 135 l pro Haushalt (ohne Miteinbeziehung des Verbrauchs durch Gewerbe, Industrie und Großverbraucher). Das Wasser wird zum Trinken und im Haushalt (zB Kochen, Wäschewaschen und im Bad) verwendet.

Zum grundsätzlich ungleichen Zugang zu Trinkwasser auf der Welt kommt eine weltweit zunehmende Verschmutzung von Wasser durch Chemikalien hinzu. Zusätzlich wird Wasser in den letzten Jahren als wirtschaftlicher Faktor gesehen, schmutzige Geschäfte mit dem Trinkwasser in Regionen, in denen es ohnehin schon knapp ist, bedrohen dort die Lebensgrundlage vieler Menschen.

Ziele

Um Ziel Nr. 6 zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, bis 2030 den Zugang zu sauberem Trinkwasser für alle zu ermöglichen. Menschen sollen außerdem – unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen und von Menschen in prekären Situationen – Zugang zu Sanitäreinrichtungen bekommen, um Hygiene für alle zu gewährleisten.

Weltweit soll die Verschmutzung von Wasser durch gefährliche Chemikalien gestoppt werden, eine kontinuierliche Wasseraufbereitung soll die Wasserqualität weltweit verbessern. Die Wassernutzung soll generell effizienter werden. Die Zusammenarbeit auf allen Ebenen in Hinblick auf die Bewirtschaftung der Wasserressourcen soll verstärkt werden, gegebenenfalls auch grenzüberschreitend. Entwicklungsländer sollen international unterstützt werden, um eine ausreichende Wasser- und Sanitärversorgung zu erreichen.

Bis 2020 sollen wasserverbundene Ökosysteme wie zB Wälder, Feuchtgebiete und Seen geschützt und wiederhergestellt werden.



■ Unterrichtsankregung

Dauer: 2-3 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum	Materialien: Film siehe Auswahl unten „Weiterführende Links + Tipps“
Lernziele: - wesentliche Informationen eines Films zusammenfassen - sich mit dem Thema Wasser kritisch auseinandersetzen - die eigene Meinung in einer Diskussion vertreten		

Kritisches Kino: „Wasser“

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Dokumentarfilme rund um das Thema „Wasser“ und das Geschäft, das damit getrieben wird, gedreht. Für den Unterricht bietet es sich an, einen Film, entweder in voller Länge oder Teile daraus, gemeinsam mit den SchülerInnen anzusehen und danach eine Filmdiskussion zu führen. Folgende Fragen bzw. Sätze dienen den SchülerInnen vor dem Film als Impuls und Anregung:

- Welche Informationen erhältst du über den Film?
- Gibt es einen Bezug zur Situation in Österreich?
- Was empfindest du, wenn du dir diesen Film ansiehst?
- Welche Möglichkeiten gäbe es, um die Situation zu verändern/verbessern?

Während des Films bzw. der Ausschnitte machen die SchülerInnen Notizen, die sie später zur Diskussion im Sitzkreis mitbringen. Für die Filmdiskussion ist es sinnvoll, eine/n GesprächsleiterIn zu bestimmen. Die Methode „Kritisches Kino“ kann auch zu anderen Themen eingesetzt werden. Anfangs wird die Diskussion noch etwas kürzer ausfallen, aber mit der Zeit und dem Ritual des „Kritischen Kinos“ lernen die SchülerInnen immer besser, Argumente für oder gegen eine Sache zu finden. Sie lernen, ein Thema kritisch zu hinterfragen, die eigene Meinung zu vertreten, Emotionen in Worte zu fassen und in weiterer Folge lösungsorientiert zu handeln.

Und wie in einem richtigen Kino könnten auch hier Knabbereien (Obst- und Gemüsesticks oder Popcorn) mitgebracht werden.

■ Weiterführende Links + Tipps

- „WissensWerte: Wasser“:
<https://www.youtube.com/watch?v=P3cYUp5gNU>
- Offizieller Trailer zu „Bottled Life – Das Geschäft mit dem Wasser“:
<https://www.youtube.com/watch?v=gF54VzievVE>
- „Virtuelles Wasser – Faszination Wissen – Sendung vom 23.06.2014“:
<https://www.youtube.com/watch?v=KrxruEPzD6g>
- Youtube-Kanal „Filme für die Erde“, Filme zu verschiedenen Umweltthemen:
<https://www.youtube.com/playlist?list=PLA43DA3BEDB948A6C>

7 Bezahlbare und saubere Energie

Zugang zu leistbarer, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern



■ Aktuelle Lage

Um in die Schule zu kommen bzw. um bei schlechten Lichtverhältnissen in der Schule das Licht anzumachen, um lernen zu können, wird Energie benötigt. Vor allem in Entwicklungsländern ist der fehlende Zugang zu Energie, um alltägliche Dinge wie Kochen oder Wäschewaschen zu verrichten, mitverantwortlich, dass Menschen in Armut leben. Es nimmt beispielsweise viel Zeit in Anspruch, Brennholz zu besorgen, oder der Zugang zu Energie (zB Batterien oder Petroleum) ist schlichtweg zu teuer.

Besonders in ländlichen Gebieten der Erde könnte der Einsatz von erneuerbaren Energien als umwelt- und klimaschonende Möglichkeit eingesetzt werden, um die Region wirtschaftlich, sozial und im Bereich der gesundheitlichen Grundversorgung zu stärken und um eine Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu stoppen. Das Potenzial der erneuerbaren Energie ist sehr groß: Sonne, Wind, Wasser, Erde und Biomasse liefern mehr Energie als die Bevölkerung benötigen würde. Im Moment ist aber technisch betrachtet nur ein kleiner Teil davon nutzbar, fossile Energieträger werden außerdem noch immer größtenteils subventioniert.

In Österreich ist ein kontinuierlicher Zugang zu Strom, Heizung und Treibstoffen gesichert. Der Energiemix des gesamten österreichischen Energieverbrauchs (im Verkehr, zur Strom- und zur Energieerzeugung) setzt sich folgendermaßen zusammen: Erdöl, Erdgas, biogene Brenn- und Treibstoffe, Kohle, Wasserkraft, Holz und brennbare Abfälle, andere erneuerbare Energieträger und elektrische Energie-Importüberschüsse (zB Nuklearenergie).

Von 1970 bis 2004 hat sich der österreichische Energieverbrauch fast verdoppelt. Viele Geräte, die es früher nicht gab, sind im Einsatz. Auch der momentane achtlose Umgang mit Energie muss überdacht und verändert werden. Alleine das Abschalten aller Geräte, die sinnloserweise im Stand-by-Modus laufen, könnte die Energieerzeugung merklich reduzieren.

■ Ziele

Um Ziel Nr. 7 zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, bis 2030 einen bezahlbaren, verlässlichen und modernen Zugang zu Energiedienstleistungen zu ermöglichen. Der Anteil erneuerbarer Energie (zB Wind- und Sonnenenergie) am globalen Energiemix soll deutlich erhöht und die Energieeffizienz weltweit gesteigert werden. Um die Forschung für Technologien für eine saubere Energie voranzutreiben (zB im Bereich der Stromspeicherung), soll es verstärkt zu einer internationalen Zusammenarbeit kommen. Vor allem in Entwicklungsländern sollen die Infrastruktur (wie Stromleitungen, Kraftwerke und Stromspeicher) verbessert und Technologien modernisiert werden, um eine nachhaltig erzeugte Energie für alle bereitzustellen.



■ Unterrichtsankregung

Dauer: 1-2 Unterrichtseinheiten	Ort: Schule, zu Hause	Materialien: Internet und Bücher
Lernziele: - wesentliche Informationen zum Thema „Energie“ recherchieren - Informationen zusammenfassen und MitschülerInnen präsentieren - eigene Verhaltensmuster in Bezug auf nachhaltigen Umgang mit Energie hinterfragen		

Recherche: „Der Energie auf der Spur“

Die SchülerInnen recherchieren im Internet (und/oder in Büchern) zum Thema Energie. Sie haben dafür etwa 30 Minuten Zeit. Danach werden die Ergebnisse im Sitzkreis den MitschülerInnen vorgestellt. Da es zahlreiche Einträge zu dem Thema gibt, ist es sinnvoll, folgende Fragen vorzugeben:

- Was sind fossile Energieträger?
- Wie kann Strom erzeugt werden?
- Wie kann ein Gebäude geheizt werden?
- Haben bereits alle Länder der Erde Zugang zu Strom?
- Was sind „alternative Energiequellen“?

Nach der Beantwortung der Fragen werden die SchülerInnen aufgefordert, als Hausaufgabe einen Tag lang darauf zu achten, wann und wo sie Strom und Wärme nutzen. Die Beobachtungen werden notiert und zu einem festgelegten Zeitpunkt nachbesprochen. Im Zuge dieser Nachbesprechung sollen sich die SchülerInnen verdeutlichen, wo und wann sie Strom oder Wärme eventuell unnützlich verbrauchen (zB Heizkörper unter geöffnetem Fenster voll aufgedreht, Elektrogeräte auf Stand-by-Modus laufen lassen) und wo es Möglichkeiten gäbe, in Zukunft Energie einzusparen.

■ Weiterführende Links + Tipps

- „WissensWerte: Energiewende“:
<https://www.youtube.com/watch?v=KWlh2EBbx8s>
- Unterrichtsmappe „Ich weiß, also tu ich's“ (Steiermärkische Landesregierung A 15):
<http://www.ich-tus.steiermark.at/cms/beitrag/11961910/105898798/>
- „Erneuerbare Energie Österreich“:
<http://www.erneuerbare-energie.at/>

8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, volle und ertragreiche Erwerbstätigkeit und menschenwürdige Arbeit für alle erreichen



Aktuelle Lage

Von 3 Milliarden Jobs weltweit gelten nur 1,2 als sicher. Zwangsarbeit, moderne Sklaverei, Kinderarbeit und gesundheits- und lebensbedrohliche Arbeitsbedingungen sind weit verbreitet.

Kinderarbeit und damit das Verwehren von Bildung ist immer noch ein brisantes Thema. 860 Millionen Jobs mit Verdienst unter 1,11 Euro pro Tag tragen zur Verschärfung von Armut bei. Weltweit leben mehr als eine Milliarde Menschen mit Beeinträchtigung, weniger als die Hälfte hat einen Job, oft ohne Form der sozialen Absicherung.

In Österreich ist die Situation nicht mit Ländern, in denen oben genannte Probleme auftreten, vergleichbar, folgende Probleme bestehen jedoch auch hier: Zum einen sind zwar mehr Frauen erwerbstätig als früher, jedoch immer noch meist schlechter gestellt als Männer (sie arbeiten häufiger in Teilzeit und tragen die Hauptlast bei der Betreuungspflicht, außerdem ist das Einkommen im Vergleich zu Männern meist immer noch niedriger), zum anderen stehen sich niedriges Wirtschaftswachstum und stark steigendes Arbeitskräfteangebot gegenüber. Auch ist die Jugendarbeitslosigkeit in ganz Europa sehr hoch.

Um die Arbeitsbedingungen weltweit zu verbessern, müssen Unternehmen stärker in die Verantwortung gezogen werden, die Menschenrechte müssen überall in die Wirtschaft einfließen und geachtet werden. Menschen müssen die Möglichkeit haben, durch das Gesamteinkommen ihren Lebensunterhalt selbstständig zu bestreiten. Ausgrenzung, Diskriminierung und Misshandlung und die Gefährdung der Lebensgrundlage vieler Menschen durch den für die Wirtschaft benötigten Abbau von wertvollen Rohstoffen müssen gestoppt werden.

Ziele

Um Ziel Nr. 8 zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, durch Innovation, Kreativität und technologische Modernisierung sichere Arbeitsplätze zu schaffen, die den Menschen in seiner Entwicklung und seinem Potential fördern und somit die wirtschaftliche Produktivität erhöhen.

Es sollen vermehrt faire und sichere Arbeitsplätze für Frauen und Männer, junge und alte Menschen, WanderarbeiterInnen sowie für Menschen mit einer Beeinträchtigung geschaffen werden. Das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben soll gefördert werden. Um die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen zu senken, sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Ausbildung zu verbessern. Wirksame Maßnahmen zur sofortigen Beendigung von Zwangsarbeit, moderner Sklaverei, von Menschenhandel und Kinderhandel sollen umgesetzt werden.

Um die Umweltzerstörung zu stoppen und um dem Klimawandel entgegenzuwirken, sollen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster erarbeitet und Rohstoffe zukünftig in Hinblick auf natürliche Kreislaufsysteme mit mehr Bedacht entnommen werden.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 1-2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum, zu Hause	Materialien: Papier und Stifte
Lernziele: - unterschiedliche Fragestellungen kennen lernen - Fragen für ein Interview ausarbeiten und Interviews durchführen - das Thema Arbeit aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten		

Interview: „Und was sagst du dazu?“

Die SchülerInnen bekommen die Aufgabe, mit einem Eltern- oder Großeltern teil ein Interview zum Thema „Arbeit“ zu führen. Das Interview dient dazu, einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen und den Zusammenhang von Arbeit und Zufriedenheit zu erforschen.

Vorab werden die möglichen Arten der Fragestellung für ein Interview erklärt: geschlossene Fragen, die sich mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen und offene Fragen, die nicht mit „Ja“ oder „Nein“, sondern ausführlich beantwortet werden (Fragen, die mit „w“ beginnen: was, wie, wer, warum ...). Die SchülerInnen erarbeiten mit Hilfe der unten angeführten Impulse bis zu 10 Fragen im Vorfeld selbstständig, führen das Interview zu Hause durch und bringen die Ergebnisse wieder in die Schule mit. Diese werden gemeinsam im Sitzkreis besprochen. Folgende Impulse helfen den SchülerInnen, Interview-Fragen auszuarbeiten:

- Art der Arbeit und Aufgaben in der Arbeit
- Arbeit und Glück
- Arbeit und Lohn (Geld, das man für die Arbeit bekommt)
- Traumberuf
- Kosten des Alltags (einkaufen, wohnen, Familienmitglieder, Luxusartikel, Urlaub)
- Situation in Österreich/in anderen Ländern in Bezug auf Arbeit
- Rat für meine Zukunft

Im Anschluss bekommen die SchülerInnen dann die Möglichkeit, über ihre persönlichen Vorstellungen in Hinblick auf Berufe und Arbeit zu sprechen.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Österreichisches Schulportal zum Thema „Arbeit“:
<https://www.schule.at/portale/politische-bildung/detail/arbeit.html>
- Faire Arbeitsbedingungen, fairer Handel:
<https://www.fairtrade.at>
- „Planet Wissen: Kinderarbeit“:
<http://www.planet-wissen.de/geschichte/menschenrechte/kinderarbeit/index.html>

9 Industrie, Innovation und Infrastruktur

Belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovation unterstützen



Aktuelle Lage

Weltweit sind oft fehlende intakte öffentliche (Energieversorgung, Kommunikation, Abfallentsorgung, Trinkwasser, Verkehr, Finanzsysteme) und soziale Infrastruktur (Bildung, Fürsorge, Gesundheitssystem, kulturelle Einrichtungen, öffentliche Sicherheit, Sport und Freizeit, soziale Absicherung wie zB Arbeitslosenversicherung) dafür verantwortlich, dass Menschen in Armut leben.

Eine gut funktionierende Infrastruktur ist die Voraussetzung für wirtschaftlichen Aufschwung, damit ergibt sich die Grundlage für bessere Lebensbedingungen. Der Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen und zu Sanitärversorgung sind Voraussetzung für Gesundheit, Frieden und Produktivität.



Österreich verfügt, im Zentrum von Europa liegend, über eine sehr gute öffentliche und soziale Infrastruktur. Daraus ergibt sich eine hohe Produktivität in unterschiedlichen Sektoren. Zudem gibt es ein weitreichendes System von Sozialleistungen, um soziale Sicherheit zu schaffen und zu gewährleisten. In Hinblick auf Nachhaltigkeit, also einer intakten Umwelt für viele nachfolgende Generationen, gibt es jedoch einiges an Verbesserungspotential. Beispielsweise gibt es in vielen Teilen Österreichs ein großes Stadt-Land-Gefälle, die öffentliche Mobilität in ländlichen Gebieten ist oft nicht gut genug ausgebaut. Oder kleine Greißlerläden werden immer seltener, große Supermärkte, die leicht mit dem Auto, jedoch kaum noch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind, entstehen stattdessen vermehrt. Organisierte Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche sind stark im Steigen, der öffentliche Raum, in dem Kinder und Jugendliche sich einfach so aufhalten können, schrumpft zunehmend.

Ziele

Um Ziel Nr. 9 zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, eine hochwertige (regionale und grenzüberschreitende) Infrastruktur aufzubauen, die verlässlich, nachhaltig und widerstandsfähig ist und das menschliche Wohlergehen und die wirtschaftliche Entwicklung unterstützt.

Bestehende Infrastruktur soll modernisiert werden. Die Forschung soll gestärkt werden, um eine vermehrte Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse sowie einen effizienteren Ressourceneinsatz zu erreichen. Kredite und technische Unterstützung für kleine Betriebe und Unternehmen, vor allem in den Entwicklungsländern, sollen bereitgestellt werden. Auch der Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien soll erweitert werden, alle Menschen sollen einen erschwinglichen Zugang zum Internet haben.



■ Unterrichtsankregung

Dauer: 2-3 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum	Materialien: Plakatbögen, Stifte, Material zum Basteln einer Collage (alte Zeitschriften, Klebstoff, Scheren)
Lernziele: <ul style="list-style-type: none"> - den Begriff „Infrastruktur“ kennen und verstehen lernen - eigene Vorstellungen und Bedürfnisse in Hinblick auf das Wohnumfeld kreativ ausdrücken können - sich Gedanken über Beteiligung machen 		

Collage: „Stadt und Dorf der Zukunft“

Zu Beginn wird der Begriff „Infrastruktur“ erläutert. Die SchülerInnen sollen sich danach über die bestehende Infrastruktur ihres Wohnumfeldes Gedanken machen. Was läuft bereits gut, was könnte zukünftig verbessert werden und was wird dafür benötigt? Folgende Impulse sind für die Überlegungen hilfreich:

- Schulweg (Länge, Erreichbarkeit der Schule mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln)
- Freizeitangebot um den Wohnort bzw. Schulort
- Öffentliche Plätze für Kinder und Jugendliche vorhanden oder nicht (zB Spielplätze, Skatepark)
- Bildungsangebote außerhalb der Schule (Vorträge, Bibliotheken)
- Angebote des öffentlichen Verkehrs
- Einkaufsmöglichkeiten
- Arbeitsmöglichkeiten
- ...

Die Gedanken, Vorschläge und Ideen werden in einer Gruppenarbeit (Gruppengröße: drei bis fünf SchülerInnen) zu einer Collage verarbeitet: Was ist eine ideale Stadt bzw. ein ideales Dorf. Für die Collage werden alte Zeitschriften, Bastelmaterial und Plakatpapier benötigt. Die SchülerInnen haben für die Ausarbeitung etwa eine Unterrichtseinheit lang Zeit. Die Ergebnisse werden der Klasse vorgestellt und danach für MitschülerInnen gut sichtbar aufgehängt.

In einer Nachbesprechungsrunde wird hinterfragt, was es für machbare Veränderungen von bestehenden Situationen braucht: von der detaillierten Ausarbeitung der Idee über die Vorstellung dieser bei zuständigen Personen (zB Direktion, Gemeinde) bis hin zur Umsetzung. Die SchülerInnen bekommen dabei einen ersten Vorgeschmack auf Beteiligung (Partizipation).

■ Weiterführende Links + Tipps

- Österreichisches Schulportal zum Thema „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“:
<https://www.schule.at/startseite/detail/partizipation-von-kindern-und-jugendlichen.html>
- Fachstelle für Kinder, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung:
<http://www.beteiligung.st/>
- Lernplattform Zeit online „Stadt, Land und Siedlungsstruktur“:
<http://blog.zeit.de/schueler/2011/09/12/stadt-land-siedlungsstruktur/>

10 Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit innerhalb und zwischen den Ländern verringern



Aktuelle Lage

Laut der Hilfsorganisation Oxfam besitzt aktuell 1 % der Weltbevölkerung mehr als die restlichen 99 %. 70 % der Weltbevölkerung sind von wachsender Ungleichheit betroffen, die Kluft zwischen arm und reich nimmt stetig zu.

Die Ungleichheit innerhalb und zwischen Staaten (in Bezug auf materielle und immaterielle Ressourcen) ist unter anderem auf die unterschiedliche geographische und politische Lage der Länder zurückzuführen. Die Bekämpfung von Steuervermeidung und Steuerflucht, die Besteuerung von Kapital anstelle von Arbeit und die Einführung von Mindestlöhnen könnten laut Oxfam der Ungleichheit entgegenwirken. Umbauprozesse in der Wirtschaft und innerhalb der Gesellschaft, unter möglichst großer Beteiligung der Zivilbevölkerung, sind die Voraussetzung für eine friedliche, gerechte und zukunftsfähige globale Entwicklung.

Österreich weist im internationalen Vergleich eine geringe Armutsgefährdung auf, Ungleichheiten beim Einkommen gibt es dennoch. Im Vergleich zu anderen Staaten der Erde gibt es erhebliche Unterschiede. Österreich zählt zu einem der reichsten Länder. Mit dieser Tatsache wird verständlich, dass unter anderen Ländern auch Österreich ein Ziel von Menschen sein wird, die der Lebenssituation ihres eigenen Landes entfliehen müssen/wollen, um bessere Lebensbedingungen für ihre Familien zu schaffen.

Ziele

Um Ziel Nr. 10 umzusetzen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, bis 2030 eine Erhöhung der Einkommen der ärmsten 40 % der Weltbevölkerung zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Langfristig können dadurch die Unterschiede zwischen arm und reich zunehmend abgebaut werden.

Globale Finanzmärkte sollen besser reguliert und überwacht werden. Entwicklungsländer sollen verstärkt Mitspracherecht bekommen, wenn es um Entscheidungen in globalen Wirtschafts- und Finanzsituationen geht. Öffentliche Entwicklungshilfe und Finanzströme sollen dahingehend beeinflusst werden, dass jene Länder sie erhalten, die den größten Bedarf haben.

Bis 2030 sollen alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, Herkunft, Beeinträchtigung, sexueller Ausrichtung, Weltanschauung und religiösem oder wirtschaftlichem Status zur Selbstbestimmung befähigt werden. Diskriminierende Gesetze sollen abgeschafft, Chancengleichheit soll gewährleistet werden. Die Migrationspolitik soll sich so entwickeln, dass sie Menschen eine sichere und verantwortungsvolle Migration erlaubt.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 1 Unterrichtseinheit	Ort: Klassenraum, Schulgebäude	Materialien: keines
Lernziele: <ul style="list-style-type: none"> - sich in eine Rolle hineinversetzen und eine andere Perspektive einnehmen - eine Rolle vertreten, auch wenn man persönlich anderer Meinung ist - sich mit unterschiedlichen Lebensbedingungen auseinandersetzen 		

Rollenspiel: „Mein Beitrag zur Gesellschaft“

Die SchülerInnen bilden 5er-Gruppen. Pro Gruppe wird jedem Spieler/jeder Spielerin eine Rolle zugeordnet.

Folgende Charaktere sind zu vergeben:

- NäherIn einer Kleiderfabrik in Bangladesch
- MillionärIn aus Russland
- SchauspielerIn aus Europa
- PolitikerIn aus Nordamerika
- LehrerIn aus Afrika

Die SchülerInnen finden einen Platz in der Klasse oder im Schulgebäude und spielen folgende Aufgabenstellung durch: Die fünf Charaktere sitzen in einem Ballon und bemerken, dass der Ballon zu schwer wird, um das bereits sichtbare Gebirge zu überfliegen. Was sollen sie jetzt tun? Dabei argumentiert jede Spielerin/ jeder Spieler, warum gerade sie/er so wichtig für die Gesellschaft ist und an Bord bleiben muss. Das Spiel wird 15 Minuten gespielt. Die Ergebnisse werden danach gemeinsam im Sitzkreis im Klassenzimmer nachbesprochen. Da die Charaktere von den SchülerInnen sehr unterschiedlich wahrgenommen werden können, fallen die Ergebnisse sehr unterschiedlich aus.

In der Nachbesprechung des Spiels wird reflektiert, wie kooperativ sich die Gruppe verhalten hat und die unterschiedlichen Lebensgrundvoraussetzungen der Charaktere werden erörtert (Herkunft, allgemeine Situation des Landes, Voraussetzungen, um einen Beruf zu erwerben usw.). Das Leben in Österreich und die Möglichkeiten, die einem damit offen stehen, werden im Anschluss diskutiert. Diese Chancen werden dann mit Menschen verglichen, die in einem anderen Land geboren wurden, in dem es ein niedrigeres Grundeinkommen, schlechtere soziale und gesundheitliche Versorgung und unzureichende Infrastruktur gibt.

■ Weiterführende Links + Tipps

- „Weltspiel“ von Welthaus Österreich:
<http://www.welthaus.at/layout/pics/unterrichtsmaterial/weltspiel.pdf>
- Globales Lernen Österreich:
<http://www.globaleslernen.at/home.html>
- „WissensWerte: Globalisierung“:
<https://www.youtube.com/watch?v=BU4Qprznwu0>

11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

Städte und Siedlungen inklusiver, sicherer, widerstandsfähiger und nachhaltiger gestalten



■ Aktuelle Lage

Weltweit leben laut Amnesty International etwa eine Milliarde Menschen in Slums (Elends- oder Armenviertel). Das Leben auf engstem Raum und unter schwierigen Bedingungen wie schlechter bis gar keiner Sanitärversorgung und unregelmäßigem Zugang zu Strom und Heizung hat zur Folge, dass die Kriminalität hoch ist, Menschen vermehrt zu Drogen greifen und die Gesundheit der Menschen leidet.

Verschiedene Ursachen lassen die Slums wachsen bzw. sind dafür verantwortlich, dass Menschen vom Land in die Städte ziehen. Durch den Klimawandel gehäuft auftretende Extremwetterereignisse wie Dürre oder Starkregenfälle erschweren den Anbau von Lebensmitteln. Auf der Suche nach besseren Bedingungen bzw. Arbeitsplätzen, um ihre Familien zu ernähren, kommt es zur Landflucht. Eine weitere Erscheinung der modernen Zeit sind Flüchtlingscamps, in denen Menschen auf der Flucht vor Krieg oder politischer Verfolgung oder einfach nur in der Hoffnung auf bessere Lebensumstände zwangsläufig untergebracht werden und dort oft Jahre ausharren. Dadaab in Kenia, das größte Flüchtlingscamp der Welt mit rund 300 000 EinwohnerInnen besteht seit 1992, damals entstanden für Menschen auf der Flucht aus Somalia.

In Österreich lebten im Jahr 2015 rund 66 % der Bevölkerung in Städten, Slums gibt es in Österreich nicht. Um eine generelle Landflucht in Österreich zu vermeiden, bedarf es Verbesserungen vor allem bei der Ausbildung und der Schaffung neuer Jobs für Frauen am Land und im Bereich der umweltfreundlichen Mobilität und Infrastruktur.

■ Ziele

Um Ziel Nr. 11 zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, bis 2030 gute, sichere Wohnmöglichkeiten und Grundversorgung für alle sicherzustellen.

Slums sollen bis 2030 saniert werden. Auch soll ein für alle bezahlbarer Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen geschaffen werden, die Sicherheit im Straßenverkehr soll weltweit verbessert und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs soll besonders ins Auge gefasst werden.

BürgerInnen sollen zukünftig in die Gestaltung und Planung von Städten und Siedlungen miteinbezogen werden. Weltkulturerbe und Naturerbe sollen besser gewahrt und geschützt werden. Unglücksfälle aller Art (zB Naturkatastrophen oder Epidemien) sind zu verhindern. Die Umweltbelastung pro Kopf, die von Städten ausgeht, soll gesenkt werden, vor allem die Luftqualität und die Entsorgung von Abfällen sollen besser überwacht werden. Der Zugang zu mehr Grünflächen und zum öffentlichen Raum im Allgemeinen soll den Menschen zunehmend ermöglicht werden. Städtische und ländliche Regionen sollen zukünftig verstärkt gemeinsam aufeinander abgestimmt planen, um wirtschaftliche, soziale und ökologische Vorteile zu gewinnen. Entwicklungsländer sollen finanziell und technisch dahingehend unterstützt werden, dass der Bau von nachhaltigen und widerstandsfähigen Gebäuden unter Nutzung einheimischer Materialien ermöglicht wird.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 2-3 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum	Materialien: Papier und Stifte, evtl. vorbereitete Rollenbeschreibungen
Lernziele: <ul style="list-style-type: none"> - in eine Rolle schlüpfen und dadurch andere Sichtweisen einnehmen - ein Rollenspiel vorbereiten und durchspielen können - das eigene Demokratieverständnis stärken 		

Rollenspiel: „Frau Bürgermeisterin, wir möchten einen neuen ...“

Städte, Gemeinden, BürgerInnen und PolitikerInnen: Das Rollenspiel eignet sich gut dafür, um SchülerInnen die Begriffe näherzubringen. Danach ist es möglich, über Unterschiede der Städte- und Gemeindestrukturen auf der Welt zu sprechen.

Für die folgenden Rollen werden ein paar Stichwörter vorbereitet, damit die SchülerInnen leichter in die Rolle finden. Folgende Charaktere kommen im Rollenspiel vor:

- BürgermeisterIn
- LehrerInnen
- Eltern
- SchülerInnen
- MitarbeiterInnen einer Firma vor Ort (zB Tischler- oder Malerbetrieb)

Die Geschichte für das Rollenspiel geht ungefähr so: Zwei SchülerInnen wollen in der Nähe der Schule einen Platz für Jugendliche, den es so noch nicht gibt (zB Basketballplatz oder Skatepark). Sie besprechen sich zunächst mit FreundInnen, dann mit einer Lehrperson und auch mit den Eltern. Diese raten ihnen, die Idee ordentlich auszuarbeiten und dann der Bürgermeisterin/dem Bürgermeister vorzutragen. Betriebe, die im Ort ansässig sind, könnten bei der Umsetzung der Idee behilflich sein.

Je detaillierter und je länger das Rollenspiel dauern soll, umso mehr Zeit bekommen die SchülerInnen, sich auf das Spiel vorzubereiten. Die Aufteilung erfolgt je nach Anzahl der SchülerInnen in der Klasse. Sollte es sich um eine große Klasse handeln, kann auch eine Gruppe von ZuseherInnen gegründet werden, die die Aufgabe bekommt, das Rollenspiel kritisch zu betrachten und danach zusammenzufassen (nach Lust und Laune kann auch mitgefilmt werden). Für die Nachbesprechung sollte genügend Zeit bleiben.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Smartcities Österreich:
<http://www.smartcities.at/stadt-projekte/smart-cities/>
- Kinderstadt Salzburg:
<http://minisalzburg.spektrum.at/>
- youngCaritas „Kinder in Slums“:
https://www.youngcaritas.ch/fileadmin/media/youngcaritas/Schule/Infomappen/yC_Infomappe_Kinder_in_Slums_Internet_Nov14.pdf

12 Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster

Nachhaltige Konsum- und Produktionsstrukturen sichern



■ Aktuelle Lage

Für die Produktion von Gegenständen für den alltäglichen Gebrauch werden zunächst Rohstoffe benötigt. Diese müssen gefördert, transportiert und weiterverarbeitet werden. Um zur Konsumentin/zum Konsumenten zu gelangen, werden Waren verpackt, wenn nötig gelagert und wieder transportiert. All diese Produktionsschritte benötigen zudem Energie. Die Förderung von Rohstoffen und die Weiterverarbeitung gehen sehr oft auf Kosten von Mensch und Umwelt, da diese oft unter schwierigen und unfairen Arbeitsbedingungen ablaufen und es keine zufriedenstellenden umweltfreundlichen Förderungs- und Herstellungsverfahren gibt. Auch hier sind wieder Menschen betroffen, die in Armut leben, auf Arbeit angewiesen sind und es sich nicht leisten können, Bedingungen am Arbeitsplatz zu hinterfragen. Die Umweltgesetze sind zudem in Entwicklungsländern oft viel weniger streng, dort wird zunehmend Grundwasser verschmutzt, der Regenwald abgeholzt, der Boden ausgelaugt, die Luft verpestet.

Österreich zählt zu den reichsten Ländern der Erde und auch hier ist es möglich, fast zu jedem Zeitpunkt alles zu bestellen bzw. zu kaufen. Die zunehmende Menge an Konsumgütern lässt die Abfallberge wachsen, Abfalltrennung, Abfallvermeidung und Wiederverwertung sind zukunftssträchtige Themenbereiche. Österreich ist in diesen Bereichen ein Vorzeigeland, auf seinen Lorbeeren ausruhen darf es sich trotzdem nicht. Wirtschaftlich betrachtet wäre ein Umdenken in Hinblick auf den Umgang mit Waren möglich: mehr Arbeitskräfte in der Abfallvermeidung und der Verarbeitung und Nutzung der Güter, die bereits im Umlauf sind auf der einen Seite und auf der anderen Seite eine Reduzierung der Neuerzeugung, um Rohstoffen und Erde genügend Zeit zum Regenerieren zu geben.

■ Ziele

Um Ziel Nr. 12 zu erreichen, haben sich die Staaten auf einen Zehnjahres-Programmrahmen geeinigt, in dem nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion erzielt wird. Entwicklungsländer sollen dahingehend auch unterstützt werden.

Bis 2030 soll es weltweit nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen geben. Die weltweite Verschwendung von Lebensmitteln im privaten als auch im industriellen Bereich soll bis 2030 halbiert werden. Um den Abfall zu verringern, soll Wiederverwendung und Wiederverwertung vermehrt zum Einsatz kommen.

Bis 2020 soll ein umweltverträglicher Umgang mit Abfällen und Chemikalien erreicht werden, Wasser, Luft und Boden sollen dadurch besser geschützt werden. Unternehmen sollen ermutigt werden, nachhaltige Verfahren einzuführen und auch die öffentliche Beschaffung soll nachhaltiger werden. Lokale Kultur und lokale Produkte sollen gestärkt und damit lokale Arbeitsplätze geschaffen werden. Auch der nachhaltige Tourismus soll hervorgehoben und verstärkt angeboten werden. Die Öffentlichkeit soll regelmäßig Informationen erhalten, die ein Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und stärken. Die Subvention fossiler Brennstoffe soll allmählich beendet werden.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum	Materialien: Werbung aus Magazinen, Papier und Stifte
Lernziele: - Werbung analysieren können - Zusammenhänge rund um Werbung und Konsum kritisch hinterfragen - erarbeitetes Wissen zusammenfassen und vor der Klasse wiedergeben können		

Analyse: „Bin ich cool oder Teil einer Zielgruppe?“

Wegwerfgesellschaft, Konsumgesellschaft: Das sind Begriffe, die uns Menschen, die in den reicheren Ländern der Erde leben, momentan am besten beschreiben. Ständig werden neue Dinge gekauft, die man unbedingt haben muss, meist ohne vorher lange darüber nachzudenken. Bestellungen per Mausklick rund um die Uhr machen es möglich. Und die Werbung, die uns über die unterschiedlichsten Medien fast dauerhaft begleitet, suggeriert uns, was wir alles brauchen. Der Begriff „cool sein“ hat sehr viel mit Marken und Werbung zu tun. Kinder und Jugendliche sind zudem die Zielgruppe Nummer eins großer Unternehmen, stellen sie doch die KundInnen der Zukunft dar.

Um sich bewusst zu machen, wie Werbung auf einen selbst wirkt und welche Folgen diese auf das Kaufverhalten hat, analysieren die SchülerInnen in Zweiergruppen Werbungen, die im Vorfeld gesammelt wurden. Folgende Fragen helfen bei der Analyse: Spricht mich die Werbung an? Was gefällt mir daran? Was gefällt mir nicht so gut? Kenne ich das Produkt, das beworben wird? Was haben sich die MarketingexpertInnen womöglich gedacht, als sie die Werbung entworfen haben?

Weitere Fragen zum persönlichen Konsumverhalten werden von allen SchülerInnen zusätzlich beantwortet:

- Hat mich Werbung schon einmal in meinem Leben beeinflusst?
- Welche Dinge kaufe ich regelmäßig, obwohl es nicht unbedingt notwendig ist?
- Was bedeutet es für mich, wenn wer oder was „cool“ ist?

Nach Abschluss der Analyse und der Beantwortung der Fragen werden die Ergebnisse im Sitzkreis vorgestellt und diskutiert. Wenn der Begriff Konsum grundsätzlich geklärt ist, so dass alle SchülerInnen ihre Rolle dabei verstehen, wird folgende Frage in den Raum gestellt und diskutiert: „Welchen Einfluss hat mein Konsumverhalten auf unsere Umwelt in Hinblick auf Förderung von Rohstoffen, Produktion von Waren und Transport der Güter?“

■ Weiterführende Links + Tipps

- „The story of stuff“, animierter Dokumentarkurzfilm über den Lebenszyklus von Waren:
<http://storyofstuff.org>
- Die Umweltberatung Wien (Unterrichtsmethoden zum nachhaltigen Konsum):
<http://www.umweltberatung.at/unterrichtsmaterialien-nachhaltiger-konsum>
- „WissensWerte: Smartphones und Nachhaltigkeit“:
https://www.youtube.com/watch?v=EwPS2m0ZW_o
- Das UBZ hat einige Stundenbilder zum Thema Konsum und Nachhaltigkeit:
<http://www.ubz-stmk.at/stundenbilder>

13 Maßnahmen zum Klimaschutz

Vordringlich Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Aktuelle Lage

Seit Beginn der industriellen Revolution ist der von Menschen verursachte Ausstoß von Treibhausgasen stark angestiegen. Im Laufe der letzten Jahre haben WissenschaftlerInnen den Zusammenhang der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre und der Erderwärmung durch zahlreiche Studien aufgezeigt.

Der durch den Menschen verstärkte Treibhauseffekt hat verschiedene Folgen auf der ganzen Welt: Extremwetterereignisse nehmen zu, die Pole und Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt an, zahlreiche Pflanzen- und Tierarten sind betroffen und wandern bzw. sterben aus. Von den Folgen am stärksten betroffen sind jedoch Menschen, die in geographisch unwirtlichen Gegenden leben bzw. denen es an finanziellen Mitteln fehlt, um sich an den Klimawandel anzupassen. Daraus resultiert die zunehmende Zahl an „Klimaflüchtlingen“. Um das „2 °C-Ziel“ zu erreichen, müssen sich alle Länder der Erde auf Maßnahmen einigen, die in erster Linie den CO₂-Ausstoß reduzieren und der Erwärmung entgegenwirken.



In Österreich wurde 2011 das Klimaschutzgesetz (KSG) beschlossen, welches Emissionshöchstmengen für insgesamt sechs Sektoren festsetzt und die Erarbeitung und Umsetzung wirksamer Klimaschutzmaßnahmen außerhalb des EU-Emissionshandels regelt. Das KSG bildet eine wesentliche Säule der österreichischen Klimapolitik bis 2020. Zahlreiche Maßnahmen werden in Österreich bereits umgesetzt, wenn es um Klimaschutz und Klimawandelanpassung geht. Trotzdem ist es dringend notwendig, dass alle Menschen aufgeklärt und angeregt werden, nachhaltig und klimaschützend zu handeln.

Ziele

Um Ziel Nr. 13 zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, Menschen in Hinblick auf den Klimawandel und seine Folgen aufzuklären und zu sensibilisieren.

Klimaschutzmaßnahmen sollen von der nationalen Politik in zukünftige Strategien und Planungen miteinbezogen werden. Geld und Hilfsmittel sollen bereitgestellt werden, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit in Bezug auf die Folgen des Klimawandels soll in allen Ländern gestärkt werden.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum	Materialien: Papier und Stifte, evtl. Internet, PC und Beamer
Lernziele: - sich mit den Begriffen Arm und Reich differenziert auseinandersetzen - aus einer veränderten Perspektive sprechen - sich empathisch in eine andere Person einfühlen		

Schreiben: „Briefe aus der Zukunft“

Rund um das Thema „Klimawandel“ gibt es zahlreiche Meldungen, Zeitungsausschnitte und Kurzfilme im Internet zu finden. Diese sollten immer auch mit einem kritischen Auge betrachtet werden, da die Zahl der „Klimawandel-SkeptikerInnen“, also jener Menschen auf der Welt, die den Klimawandel abstreiten und eine Diskussion diesbezüglich nicht zulassen, in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es jedoch keinen Zweifel, dass die in den letzten Jahren verursachte Erderwärmung im direkten Zusammenhang mit den von Menschen ausgestoßenen Treibhausgasen steht. Dazu gibt es weltweit bereits über 1 000 wissenschaftliche Studien in unterschiedlichen Fachrichtungen.

Es bietet sich also an, als Einführung den SchülerInnen einen Kurzfilm zum Treibhauseffekt oder Klimawandel zu zeigen. Meistens haben SchülerInnen das Thema bereits im Unterricht besprochen bzw. in den Medien wahrgenommen. Nach einer allgemeinen einführenden Besprechung des Themas bekommen die SchülerInnen die Aufgabe, einen Brief aus der Zukunft an sich selbst zu schreiben. Der Brief soll mind. eine A4-Seite lang werden. Folgende Anleitung soll dabei helfen, die richtigen Worte zu finden: „Stell dir vor, du bist 25 Jahre alt und schreibst einen Brief an dich selbst im Hier und Jetzt. Beschreibe, wo du lebst, was du arbeitest und wie die Welt um dich aussieht. Beschreibe, wie du deinen Alltag verbringst. Beschreibe Gefühle, die die Zukunft betreffen, also die kommenden 25 Jahre ab dem 25. Lebensjahr gesehen.“

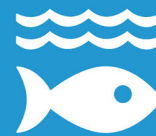
Nach Abschluss der Arbeit werden drei bis fünf Briefe in der Klasse vorgelesen. Die SchülerInnen berichten, wie es ihnen dabei ergangen ist, einen Blick in ihre Zukunft zu werfen, sich vorzustellen, wie es einmal sein könnte in Hinblick auf Umwelt, politische Situation und private Gegebenheiten.

■ Weiterführende Links + Tipps

- „WissensWerte: Klimawandel“:
<https://www.youtube.com/watch?v=dMDQzXvEBTE>
- Treibhauseffekt und Klimawandel:
<https://www.youtube.com/watch?v=ZGXVq9obUms>
- Klimawandelanpassung in Österreich:
<http://www.klimawandelanpassung.at>
- Materialien zum Thema Klima:
<http://www.klimafit.at/downloads>

14 Leben unter Wasser

Ozeane, Meere, und Meeresressourcen
im Sinne der nachhaltigen Entwicklung erhalten und nutzen



Aktuelle Lage

Die Ozeane sind weltweit durch zunehmende Überfischung, stetigen Einfluss von Erdöl, zB nach Ölkatastrophen wie im Golf von Mexiko, oder durch eine permanente Verschmutzung durch die Schifffahrt und Abwasser bedroht. Auch radioaktive Abfälle gelangen ins Meer.



Die Verschmutzung unserer Meere durch Plastik, welches in Form von Mikroplastik über die Nahrungskette auf unseren Tellern landet, ist in den letzten Jahren immer wieder Schwerpunktthema in den Medien. Zwischen Hawaii und dem amerikanischen Festland treibt eine Plastikinsel so groß wie Mitteleuropa, entstanden durch Strömungen, die Schwemmgut aus Industrie- und Haushaltsmüll dort hintreiben.

Obwohl wir in Österreich von keinem Ozean umgeben sind, ist das Ökosystem Meer wichtig für unser aller Leben und wir wiederum nehmen indirekt Einfluss darauf: durch den Kauf und Verzehr von Fischprodukten bzw. das Einbringen von Abfall, vor allem von Kunststoffabfällen über unsere Abwässer. Um dieses wertvolle Ökosystem aufrechtzuerhalten, müssen die PolitikerInnen neue Gesetze verabschieden, die genügend Schutz und eine nachhaltige Nutzung der aus dem Meer entnommenen Ressourcen beinhalten.

Ziele

Um Ziel Nr. 14 zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, die Verschmutzung der Meere aller Art erheblich zu verringern und ein nachhaltiges Management der Fischerei, der Aquakultur und des Tourismus umzusetzen.

Bis 2020 sollen Maßnahmen gesetzt werden, um das Meer nachhaltig zu bewirtschaften und zu schützen, die Meere sollen wieder gesund und produktiv werden. Die Versauerung der Ozeane soll auf ein Mindestmaß reduziert werden. Außerdem soll die Fangtätigkeit wirksam reguliert sowie der illegale Fischfang, die Überfischung und andere für die Umwelt schädliche Praktiken des Fischfangs beendet werden. Bestimmte Formen der Fischereisubvention werden untersagt, da sie zu unangemeldetem und unreguliertem Fischfang beitragen. Für handwerkliche KleinfischerInnen soll der Zugang zu den Meeresressourcen und zu den Märkten gewährleistet sein. Vor allem die ärmsten Länder und kleine Inselstaaten sollen dahingehend finanziell unterstützt werden, damit sie zum Erhalt des Ökosystems Meer besser beitragen können. Wissenschaftliche Kenntnisse sollen vertieft, Forschungen und nachhaltige Technologien unterstützt werden.



■ Unterrichtsaneigung

Dauer: 2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum, Orte im Alltag	Materialien: grafische Darstellung des Wasserkreislaufs, Plakatpapier und Stifte
Lernziele: - Kreisläufe im Alltag erkennen und beschreiben können - die gegenseitige Beeinflussung von Kreisläufen erkennen - Auswirkungen von Handlungen auf weit entfernte Orte/das Meer verstehen lernen		

Forschungsaufgabe: „Natürliche Kreisläufe und das ewige Leben“

Das Leben besteht in jeglicher Hinsicht aus verschiedensten Kreisläufen, die sich gegenseitig beeinflussen, sich überlagern und oft voneinander abhängig sind. Der Lebensraum „Meer“ ist für unser aller Bestehen wichtig, umso nötiger ist es, neben all den anderen Lebensräumen diesen besonders zu schützen.

Der Wasserkreislauf dient dazu, den SchülerInnen im wissenschaftlichen Sinne näherzubringen, wie ein Faktor auf einen anderen wirkt und was es für Auswirkungen haben kann, wenn einer der Faktoren im Kreislauf verändert wird. Dazu wird im Vorfeld eine grafische Darstellung des Wasserkreislaufs aus einem Lehrbuch oder aus dem Internet ausgewählt und für alle SchülerInnen kopiert. Diese wird gemeinsam besprochen. Danach bekommen die SchülerInnen die Forschungsaufgabe, einen Tag lang darauf zu achten, wo sie im Alltag Kreisläufen begegnen und Notizen davon zu machen.

Im Sitzkreis werden die Beobachtungen dann besprochen. Mit Hilfe eines großen Papierbogens in der Mitte wird abschließend der Weg des Fisches vom Meer bis auf unsere Teller skizziert und parallel dazu der Weg einer Kunststofftragetasche vom Geschäft über uns KonsumentInnen bis hin zu einem Fluss, der die Tasche ins Meer transportiert. Dort zerfällt der Kunststoff in Mikropartikel und wird vom Fisch gefressen, den wir wiederum essen. Abschließend wird die Überfischung der Meere angesprochen: Warum kommt es zu einer Überfischung, was könnte man dagegen tun? Die SchülerInnen sollen sich bewusst machen, dass es in Ordnung ist, Fisch aus dem Meer als Nahrung zu nutzen, dass es aber darum geht, dem Fisch genügend Zeit zum Nachwachsen zu geben, damit das Ökosystem Meer nicht kollabiert.

■ Weiterführende Links + Tipps

- „WissensWerte: Meere und Ozeane“:
<https://www.youtube.com/watch?v=6N3pCsfae60>
- Lexikon der Nachhaltigkeit:
https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/nachhaltiger_konsum_1135.htm
- Informationen zum Meeresschutz:
<http://www.vwf.at/de/meeresschutz>
<http://www.greenpeace.org/austria/de/themen/meere/>
- Plastik und Müll im Meer:
<https://reset.org/knowledge/plastic-ocean-plastikinseln-im-meer>

15 Leben an Land

Ökosysteme der Erde schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern. Wälder nachhaltig bewirtschaften, die Verwüstung bekämpfen und unfruchtbares Land wieder beleben und den Verlust der Biodiversität stoppen



Aktuelle Lage

Alle Landökosysteme sind durch klimatische Veränderungen, aber vor allem durch den Einfluss der menschlichen Tätigkeiten bedroht; dazu zählen die Rodung von Urwäldern, die Trockenlegung von Feuchtgebieten, die Bodenverdichtung durch Intensivlandwirtschaft, die Störung des biologischen Gleichgewichts in sensiblen Bergregionen durch Tourismus, Wilderei und illegaler Tier- und Pflanzenhandel.

Ein anderes Gefährdungspotential für die Biodiversität entsteht durch invasive Tier- und Pflanzenarten. Es gibt zwar viele internationale Abkommen zum Schutz der Ökosysteme bzw. der darin lebenden Arten (u. a. das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES), die EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) oder die EU-Vogelschutzrichtlinie, doch einerseits durch Geldmangel und andererseits durch fehlenden politischen Willen bzw. Konkurrenz zu Wirtschaftsinteressen werden Maßnahmen nicht oder nur halbherzig umgesetzt. Auch die genetischen Ressourcen sowie die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft sind durch Übernutzung, Lebensraumzerstörung und falsche Agrar- und Entwicklungspolitik massiv gefährdet.

Die österreichische Situation ist uneinheitlich, viele naturschutzrelevante Aktivitäten werden zwar umgesetzt, doch für viele strategisch notwendige Aktivitäten (Rote Listen ...) fehlen finanzielle und personelle Ressourcen.

Ziele

Um Ziel Nr. 15 zu erreichen, hat sich die internationale Staatengemeinschaft geeinigt, in allen lokalen, nationalen, bi- und multilateralen Abkommen einerseits die bereits ausgehandelten Abkommen einzuhalten und andererseits neue Maßnahmen zu ergreifen. Insbesondere Wälder, Binnengewässer-Ökosysteme, Berglandschaften und Trockengebiete stehen im Fokus der Betrachtungen, wobei der Erhaltung bzw. Sanierung der Böden besonderes Augenmerk zukommt.

Unter Beachtung der zu erwartenden klimatischen Veränderungen sollen unter anderem Wiederaufforstungen verstärkt und Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden, Wüstenbildungen verhindert, Dürre- bzw. Überschwemmungslandschaften saniert und Bergökosysteme nur noch nachhaltig touristisch genutzt werden. Auch eine ausgewogene Nutzung der genetischen Ressourcen wird gefordert, wobei dringend Maßnahmen gegen Wilderei und Handel mit geschützten Tier- und Pflanzenarten notwendig sind. Die als Folge der Globalisierung zunehmenden invasiven Arten sollen in ihren Auswirkungen auf die Land- und Wasserökosysteme verstärkt eingedämmt werden. Als politische und legislative Forderung sollen Ökosystem- und Biodiversitätswerte in allen Ländern in nationale und regionale Planungen, Strategien und Prozesse mit einbezogen werden.

Für Österreich, einem Land mit hohem Lebensstandard, ist es wichtig, nicht nur die eigenen Ökosysteme zu schützen und nachhaltig zu nutzen, sondern auch an der Umsetzung von Maßnahmen in anderen Ländern mitzuarbeiten.



■ Unterrichtsankregung

Dauer: 2 Unterrichtseinheiten	Ort: Klassenraum, zu Hause	Materialien: Internet, Tafel bzw. Flipchart
Lernziele: - Informationen selbstständig recherchieren und aufbereiten - Informationen und Handlungsmöglichkeiten verknüpfen - Zusammenhänge von Systemen erkennen		

Recherche: „Gefährdete Arten und Ökosysteme“

Als Einführung in das Thema werden die Begriffe Ökosystem, Biotop, Lebensgemeinschaft und Biodiversität geklärt bzw. wiederholt. Anschließend können mittels Frage-Antwort-Spiel kurz verschiedene Landökosysteme identifiziert und auf der Tafel bzw. Flipchart geordnet werden. (Einteilung in globale und österreichische Ökosysteme – nicht zu verwechseln mit Biotopen).

Die neun Subziele des Ziels Nr. 15 werden kurz vorgestellt (Link unten). Dann wird besprochen, dass und wie eine Internetrecherche durchgeführt werden soll.

Die Klasse wird in mehrere Gruppen geteilt und die Aufgabenstellung konkreter erklärt: In Gruppen sollen die SchülerInnen mittels Internetrecherche jeweils 3 Beispiele für weltweit gefährdete Landökosysteme bzw. bedrohte Tier- und Pflanzenarten erheben und dazuschreiben, was sie selbst zur Verbesserung der Situation beitragen können.

In der nächsten Stunde stellen die einzelnen Gruppen jeweils die gefundenen Beispiele auf Tafel oder Flipchart vor. Anschließend werden die Maßnahmen diskutiert und den einzelnen Subzielen zugeordnet. Wenn schon andere SDGs erarbeitet wurden, können auch Zusammenhänge zu diesen hergestellt werden.

Wenn ein fächerübergreifender Unterricht mit Bildnerischer Erziehung möglich ist, können einzelne Subziele in Form von Collagen aufgearbeitet und präsentiert werden.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Ziele für nachhaltige Entwicklung – Ziel 15 und Subziele:
<https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=62733>
- Österreichische Biodiversitätsstrategie 2020+:
http://www.biologischesvielfalt.at/ms/chm_biodiv_home/chm_biodiv_home/chm_nat_aktivitaeten/chm_oesterreichische_strategie/
- Ökosysteme Wald, Gewässer, Wiesen und Almen:
<http://www.bundesforste.at/natur-erlebnis/natur-schutz/oekosysteme.html>
- Beispiel WALD - Bedeutung des ökosystemaren Ansatzes für Österreichs Wälder:
http://www.biologischesvielfalt.at/ms/chm_biodiv_home/chm_nat_aktivitaeten/chm_oekosys_wald/
- Rote Liste Biotoptypen in Österreich:
http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltthemen/naturschutz/PDFs/BT_Liste_Dez_2015.pdf

16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen und wirksame, zuverlässige rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Aktuelle Lage

Die Förderung von Frieden und menschlicher Sicherheit ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für Entwicklung. Länder, die von Gewalt, Konflikten und unsicheren politischen Verhältnissen geprägt sind, geraten auch in die Spirale der Armut. 2014 wurden international 46 kriegerische Konflikte und Kriege gezählt und 200 000 Menschen starben aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen. Die Zahl der Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten, steigt stetig und ist mit über 50 Millionen Menschen die höchste seit dem 2. Weltkrieg. Weltweit gibt es lt. Weltbank derzeit rund 35 Staaten, in denen bewaffnete Gruppen die Macht übernommen haben und das Leben der Bevölkerung bestimmen. In vielen Staaten herrscht Willkür, Ungleichheit und Korruption. Während es sich in Europa seit dem 2. Weltkrieg friedlich lebt, gerät die Lage in den Krisenregionen der Welt zunehmend außer Kontrolle, Extrembeispiele sind die Regionen Naher Osten und Nördliches Afrika, denn dadurch wird Terrorismus auch in anderen Ländern verbreitet.

International bestimmen immer noch wenige Länder die Geschicke der Weltwirtschaft und Entwicklungs- und Schwellenländer können noch immer nicht gleichberechtigt teilhaben. Auch von einem gleichberechtigten Zugang zu einer unabhängigen Justiz ist heute die Mehrheit der Menschen weit entfernt.

Österreich ist eine demokratische Republik mit einem rechtsstaatlichen Prinzip und dem Prinzip der Gewaltentrennung und eines der sichersten Länder weltweit. Dies zu bewahren und gleichzeitig weltoffen andere Länder in diesbezüglichen Bemühungen zu unterstützen ist eine der kommenden Aufgaben.

Ziele

Bis 2030 soll mit vielerlei Maßnahmen der Aufbau einer friedlichen und gerechten Gesellschaft weltweit gefördert werden. Alle Formen von Gewalt sollen überall deutlich verringert werden. Jede Gewalt gegen Kinder wie Missbrauch, Ausbeutung, Kinderhandel und Folter soll beendet werden. Rechtsstaatlichkeit soll national und international gefördert werden und alle Menschen sollen gleichberechtigt Zugang zur Justiz haben.

Alle Formen der organisierten Kriminalität sollen bekämpft werden. Illegale Finanz- und Waffenströme, Korruption und Bestechung sollen bis 2030 deutlich verringert werden. Dazu sollen geeignete Institutionen auf allen Ebenen aufgebaut und gestärkt werden. Die internationale Zusammenarbeit zur Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus sowie zu anderen wichtigen internationalen Aufgaben soll verstärkt und nationale Bemühungen sollen unterstützt werden.

Die Bedürfnisse aller Menschen sollen durch staatliche Behörden geachtet und die Interessen aller Menschen in politischen Fragen stärker berücksichtigt werden. Die Entwicklungsländer sollen verstärkt an globalen Lenkungsinstitutionen beteiligt werden.

Die Grundfreiheiten aller Menschen sollen ebenso geschützt werden wie gleichberechtigte Chancen auf faire Rechtssprechung. Der öffentliche Zugang zu Informationen soll gewährleistet werden.



■ Unterrichtsaneuerung

Dauer: 1 Unterrichtseinheit	Ort: Klassenraum	Materialien: evtl. Bedürfnisliste (Link unten)
Lernziele: - den Zusammenhang von unerfüllten Bedürfnissen und Gewalt verstehen lernen - die eigene Kommunikationskompetenz erweitern - alternative Lösungen in Konflikten finden		

Alternativen suchen: „Wie geht’s anders“

Der Aufbau einer friedlichen Gesellschaft beginnt schon im Kleinen. Gewalt anzuwenden (physische und psychische) ist ein unglücklicher Versuch, Bedürfnisse auszudrücken und eine Lösung herbeizuführen. Konflikte entstehen oft daraus, dass Menschen aufgrund von Lernerfahrungen bestimmte Vorstellungen davon haben, was richtig und falsch ist und davon, was geschehen soll. Im Grunde haben alle Menschen dieselben Bedürfnisse nach Freiheit, Selbstbestimmung, Wertschätzung, Respekt, Nähe, Gesundheit, Zufriedenheit ... Die Strategien, mit denen sie das erreichen wollen, sind jedoch höchst unterschiedlich und bilden die Basis für Konflikte. Gedanken, dass die eigenen Bedürfnisse nicht gesehen und respektiert werden, können Reaktionen wie Angriff oder Verteidigung auslösen. Wenn andererseits die Bedürfnisse beider Seiten respektiert und wahrgenommen werden, kann es zu überraschenden neuen Lösungsstrategien kommen.

Jede/r SchülerIn schreibt einen Satz auf, den jemand zu ihm/ihr gesagt hat, wodurch er/sie ärgerlich, wütend, traurig ... geworden ist. Dann schreibt er/sie auf, was er/sie vermutet, was die andere Person damit ausdrücken wollte und welche Bedürfnisse dahinter liegen könnten. Eine Liste mit Bedürfnissen, die jeder Mensch hat (Link unten), kann zu Hilfe genommen werden.

In kleinen Rollenspielen wird nun in Zweiergruppen bzw. wenn es Freiwillige gibt auch exemplarisch vor allen ausprobiert, was das beim Gegenüber bewirken kann, wenn er/sie verstanden wird, warum es ihm/ihr geht und wie dann ein Gespräch weitergehen könnte.

Gemeinsam kann reflektiert werden, wo es Situationen gibt, wo Menschen durch Gewalt, Machtdemonstration, Anklagen und Anschuldigungen etc. ausdrücken, was sie eigentlich brauchen würden und welche Möglichkeiten es gibt, damit umzugehen.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Unterrichtshilfen:
„Das respektvolle Klassenzimmer“, Sura Hart, Victoria Kindle Hodson, Junfermann, 2010
„Gewaltfrei in der Schule“, Gottfried Orth, Hilde Fritz, Junfermann, 2013
- Website des Vereins Gewaltfrei Austria mit Informationen und Angeboten zur Gewaltfreien Kommunikation:
www.gewaltfrei.at
- Liste mit Bedürfnissen und Gefühlen:
<http://www.gfk-mediation.de/downies/GefuehleBeduerfnisse.pdf>
- Website für Jugendliche zum Thema Frieden:
<http://www.frieden-fragen.de>

17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Mittel zur Umsetzung und Wiederbelebung der globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung stärken



■ Aktuelle Lage

Es gibt mittlerweile einige Vereinbarungen, zwischenstaatliche Kooperationen und Beschlüsse zu einzelnen Themen der 17 UN-Ziele. Aktuell findet international erst vereinzelt Zusammenarbeit zur Erreichung der SDGs statt. National werden Themen bereits auf unterschiedlichen Ebenen bearbeitet.

Darauf zu achten, dass die Themen nicht nur fokussiert, sondern auch jeweils in Bezug zu den anderen Zielen betrachtet und bearbeitet werden, ist auch Aufgabe der UN. Vor allem Ziele wie Armutbekämpfung, Klimaschutz und der Erhalt der Ökosysteme können nicht alleine erreicht werden und brauchen eine internationale verbindliche Basis. Die Vorstellungen und Ansätze der Staaten sind zum Teil sehr unterschiedlich, was die SDGs als gemeinsamen Beschluss und gemeinsames Ziel umso wichtiger macht.

Auch in Österreich werden die Ziele auf verschiedenen Ebenen bereits bearbeitet, in den Ministerien, auf Länderebene, von Wirtschaftsbetrieben, Interessensvertretungen und NGOs. Auch hier ist Zusammen-schau und Kooperation wesentlich für das Gelingen.

■ Ziele

Um Ziel Nr. 17, eine globale Zusammenarbeit, zu erreichen, haben sich die Staaten darauf geeinigt, die SDGs in die nationalen Pläne der einzelnen Länder aufzunehmen, wobei jedes Land selbst entscheidet, welche Themen jeweils am dringendsten sind. Bei der Bearbeitung der Ziele muss darauf geachtet werden, dass sich diese nicht gegenseitig behindern, sondern unterstützen.

Alle Staaten sollen eigene technische und finanzielle Mittel zur Erreichung der Ziele bereitstellen können. Die am wenigsten entwickelten, ärmeren Länder sollen bei der Umsetzung der Ziele unterstützt werden, zB durch Verdoppelung der Exporte. Die Abhängigkeit der ärmeren Länder von den reicheren Ländern soll verringert und einheimische Ressourcen stattdessen gefördert werden. Politische Entscheidungen eines Landes sind zu respektieren, sofern sie nicht anderen Regelungen widersprechen. „Dreieckskooperationen“ zwischen Industrieländern, Schwellenländern und ärmeren Ländern sollen ausgebaut werden, damit voneinander gelernt werden kann.

Organisationen und Einzelpersonen, die sich zu globalen Themen wie Armut, Gesundheit und Bildung engagieren, sollen in alle Bemühungen eingebunden werden, da ihre Erfahrung und Unterstützung nötig ist. Die Ermittlung von Daten und Statistiken in allen Ländern soll verbessert werden, damit der Weg zur Umsetzung der Ziele dokumentiert werden kann.



■ Unterrichtsaneuerung

Dauer: 10 min - 1 Unterrichtseinheit	Ort: Klassenraum	Materialien: A4-Blätter, Klebstoff, Schere, Büroklammern
Lernziele: - gemeinschaftlich Lösungen für Probleme finden - nonverbale und verbale Kommunikation üben - Vorgänge und Dynamiken in der Gruppe reflektieren		

Kooperative Spiele: „Schwebende Sessel und Brücke“

Ohne internationale Zusammenarbeit und Zusammenarbeit auf allen Ebenen sind die globalen Weltziele nicht zu erreichen. Wie wichtig die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, ein gemeinsames Ziel, gute Kommunikation, vorausschauendes Denken und Handeln wie auch Rücksicht und Verständnis sind, um gemeinsam zum Erfolg zu kommen, kann gut mit kooperativen Spielen und Arbeitsaufträgen, die in der Gruppe zu lösen sind, verdeutlicht werden.

Für die Übung mit den schwebenden Sesseln werden gleich viele Sessel wie SchülerInnen im Kreis eng aneinander aufgestellt. Die SchülerInnen stellen sich hinter den eigenen Sessel und kippen diesen so weit, dass er kurz die Position halten kann. Dann geht jeder einen Platz weiter nach rechts, während der Sessel dabei gekippt bleibt. Das Ziel wird nun vorgestellt – die Klasse soll es gemeinsam schaffen, dass sie eine Runde herumgeht, ohne dass die Sessel wieder zurückkippen bzw. umfallen. Die Arbeitsanleitung kann dazu lauten, einen Arm auf den Rücken zu legen und ohne mit Worten zu kommunizieren die Runde zu schaffen. Wenn es geschafft ist oder nach einigen Versuchen wird reflektiert, wie es allen gegangen ist und was wesentlich für das Gelingen oder Nichtgelingen war. Der Zusammenhang zur Arbeit an den SDGs kann dann hergestellt werden. Was ist wesentlich, damit diese gelingen?

Im Anschluss an das Sesselspiel oder stattdessen können Papierbrücken gebaut werden. Die SchülerInnen bekommen pro Kleingruppe mind. zehn A4-Blätter Papier, einen Kleber, eine Schere und einige Büroklammern. Der Arbeitsauftrag ist es, gemeinsam in der Gruppe in einer vorgegebenen Zeit eine Brücke zu bauen, die zwei Tische, die 1 m auseinanderstehen, miteinander verbindet. Zusätzliche Anforderung kann sein, dass die Brücke möglichst viel Last tragen kann, was danach ausprobiert wird. Im Anschluss wird wieder reflektiert, wie die Zusammenarbeit funktioniert hat und was für das Gelingen wesentlich war.

■ Weiterführende Links + Tipps

- Methode mit Puzzle, bei der es um Zusammenarbeit bei den SDGs geht:
<https://www.unicef.de/informieren/materialien/internationale-zusammenarbeit-foerdern/88308>
- Weitere kooperative Spiele:
<http://www.gruppenspiele-hits.de/kooperationsspiele.html>, <http://spiele.wien.jungchar.at/>

Allgemeine und weiterführende Links, Tipps und Literatur

Die angeführten Tipps und Links stellen eine Auswahl zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Mappe dar. Zu den SDGs werden international laufend neue Materialien veröffentlicht.

■ Informationen

- UN-Resolution 2015: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>
- Website der UN zu den SDGs (englisch): <http://www.un.org/sustainabledevelopment/>
- 17 Ziele für eine bessere Welt. Eine Broschüre für die Sekundarstufe II, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung. Wien, BAOBAB - Globales Lernen, 2016: http://www.baobab.at/images/doku/17_ziele_fuer_eine_bessere_welt.pdf
- Mehrsprachige Informationen zu den SDGs: <http://www.globalgoals.org/de>
- Ausführliche Informationen in englischer Sprache: http://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/SDG_Ziele/SDGs_Report_2016.pdf
- Ranking aller Staaten zur Umsetzung der SDGs: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2016/juli/staaten-muessen-mehr-tun-um-un-nachhaltigkeitsziele-zu-erreichen/>
- Agenda 2030 und nachhaltige Entwicklung in Österreich: <https://www.bundeskanzleramt.at/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030>
- Elfter Umweltkontrollbericht – Nachhaltige Entwicklung: http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltkontrolle/2016/ukb16_17_nachhaltigkeit.pdf
- Nachhaltigkeitsziele einfach erklärt: <https://www.engagement-global.de/die-nachhaltigkeitsziele.html>

■ Didaktische Materialien

- Worlds Largest Lesson mit Unterrichtsmaterialien, Filmen und Bildern zu den Global Goals in vielen Sprachen: <http://worldslargestlesson.globalgoals.org/de/>
- UNICEF mit didaktischen Angeboten zu den SDGs: <https://www.unicef.de/informieren/materialien/die-globalen-ziele-1/88302>
- FORUM Umweltbildung mit Angeboten zu Bildung für nachhaltige Entwicklung: www.umweltbildung.at
- Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark mit didaktischen Materialien zu vielen Themen: www.ubz-stmk.at/stundenbilder, www.ubz-stmk.at/downloads
- Leitfaden Internetrecherche zum Download: <http://www.openscience.or.at/schulcorner/sonstiges/hilfestellung-bei-der-internetrecherche>
- Grundsatzlerlass Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung: https://www.bmb.gv.at/ministerium/rs/2014_20_ge_umwelt_de.pdf?5l52ux

■ Videos

- Prominente stellen die Global Goals vor (englisch): <https://www.youtube.com/watch?v=RpqVmvMCmp0>
- Zeichentrickfilm über die Notwendigkeit von globalen Zielen (deutsch): <https://www.youtube.com/watch?v=WOyUYa-FU9I>



- Vorstellung der Ziele und Beispiele für Handlungsmöglichkeiten (englisch mit deutschen Untertiteln): <http://worldslargestlesson.globalgoals.org/de/#the-goals>
- Jugendliche zu den Global Goals (englisch): https://www.youtube.com/watch?v=ntRnq_U13Eo
- Benachteiligte Menschen aus aller Welt zu den Global Goals (englisch): <https://www.youtube.com/watch?v=0DOXbiM9Zmk>
- Musikvideos zu den Global Goals: <https://www.youtube.com/watch?v=iDhP41MGVCM&list=RDhP41MGVCM#t=16>
- Zahlreiche Filme, Clips etc. zu den SDGs und zu den Themenfeldern der einzelnen Ziele: www.Tinyurl.com/Videos-SDGs
- Videoclip Malala vor der UN mit Text in Deutsch und Englisch: <http://www.kindernetz.de/infonetz/politik/frauenrechte/malalarede/-/id=271614/nid=271614/did=286006/a46uoz>
- BAOBAB Youtube-Kanal mit Filmen und didaktischem Begleitmaterial https://www.youtube.com/channel/UCgZdtHAQuaw9K_7ie-6-k3Q/

■ Dokumentarfilme

Viele Dokumentarfilme der letzten Jahre beschäftigen sich mit aktuellen globalen Themen. Einige davon sind bereits auf DVD vorhanden und können in diversen Bibliotheken auch ausgeliehen werden.

Hier zwei Empfehlungen:

- Tomorrow, Mélanie Laurent, Cyril Dion (2015): Website zum Film mit pädagogischem Begleitmaterial www.tomorrow-derfilm.at
- Human, Yann Arthus Bertrand (2015): Porträts und Interviews über Sorgen, Hoffnungen, Bedürfnisse, Wünsche von Menschen aus aller Welt, Film frei verfügbar, auch in Kurzvideoclips zum Downloaden, Website mit Handlungsmöglichkeiten und Download von Film und Filmtrailer <http://www.human-themovie.org>

BAOBAB hat zu den 17 Zielen eine eigene Sammlung von ausgewählten Materialien aus der entwicklungspolitischen Mediathek zusammengestellt: www.baobab.at/images/doku/glu2016_17_ziele.pdf

■ Weitere Quellen

- <https://www.bmlfuw.gv.at>
- <http://www.bmz.de>
- <http://www.nationalgeographic.de>
- <http://plastikmeer.plasticcontrol.de>
- <https://www.ziviler-friedensdienst.org>
- <https://www.amnesty.at>
- <https://www.giz.de>
- <https://de.statista.com>
- <http://www.worldbank.org>
- www.fian.org

Die Globalen Ziele - einfach erklärt

Die Globalen Ziele werden hier für dich einfach erklärt.

Lies den Text und beantworte anschließend die Fragen dazu:

■ Was bedeutet „Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung“?

„Globale Ziele“ bedeutet: Diese Ziele gelten auf der ganzen Welt.

„Nachhaltige Entwicklung“ bedeutet: Entwicklung soll so ablaufen, dass die Menschen sorgfältig mit Rohstoffen umgehen und die Umwelt nicht zerstören. Und Entwicklung soll so ablaufen, dass Menschen auch in Zukunft gut auf der Welt leben können.

■ Wer hat die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung festgelegt?

Die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden von den Vereinten Nationen festgelegt.

Die Vereinten Nationen sind eine Versammlung von Politikerinnen und Politikern aus fast allen Ländern der Welt. Oft sagt man zu den Vereinten Nationen auch: „UN“. Das ist die Abkürzung für die Bezeichnung in englischer Sprache: United Nations. Die Vereinten Nationen arbeiten für eine gemeinsame Politik zusammen.

Zum Beispiel überlegen sie gemeinsam: Welche Regeln müssen die Menschen in allen Ländern der Welt beachten,

- damit Menschen die Umwelt nicht weiter zerstören,
- damit es in Zukunft weniger Kriege gibt,
- damit Menschen in allen Ländern gerecht behandelt werden,
- damit in Zukunft alle Menschen auf der ganzen Welt genug zu essen haben.

Die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung stehen in einem Vertrag, den die Länder bei den Vereinten Nationen gemeinsam unterschrieben haben. Dieser Vertrag heißt: Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

In einer Agenda steht, welche Ziele zu welchem Zeitpunkt erreicht werden sollen. Die Ziele aus der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wollen die Länder aus den Vereinten Nationen gemeinsam bis zum Jahr 2030 erreichen. In der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung stehen insgesamt 17 verschiedene Ziele.

■ Welche Ziele stehen in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung?

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wollen die Länder zum Beispiel erreichen,

- dass es weniger Armut und Hunger gibt auf der Welt,
- dass weniger Menschen an Krankheiten sterben, die man gut heilen kann,
- dass die Menschen-Rechte in allen Ländern der ganzen Welt beachtet werden,
- dass Bürgerinnen und Bürger von ihren Regierungen in den unterschiedlichen Ländern ernst genommen werden und in Zukunft besser mitbestimmen können,
- dass die Regierungen auf der ganzen Welt in Zukunft besser zusammenarbeiten.



Die unterschiedlichen Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung gehören zusammen:

Man muss gleichzeitig darauf achten,

- was für die Umwelt gut ist,
- was für die Wirtschaft gut ist,
- was für die Gesellschaft gut ist.

Zum Bereich der Wirtschaft gehört zum Beispiel die Frage:

- Wie viele Wirtschaftsbetriebe gibt es in einem Land?

Aber auch:

- Gibt es bei der Arbeit der Wirtschaftsbetriebe viel Müll oder Luftverschmutzung?
- Haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Wirtschaftsbetriebe gute Arbeitsbedingungen?

Zum Bereich der Gesellschaft gehört zum Beispiel:

- Gibt es in einem Land Streit oder Krieg?
- Wie können die Menschen in einem Land über ihr Leben bestimmen?

Aber auch:

- Gibt es sehr viele arme Menschen in einem Land?
- Welche Gesetze gibt es in einem Land für die Arbeit der Wirtschaftsbetriebe und für den Umweltschutz?

Nachhaltigkeit ist die wichtigste Regel, damit alle Menschen auf der Welt heute und in Zukunft gut leben können. Deshalb ist die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung so wichtig.

■ Was ist neu bei der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung?

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist ein Welt-Zukunfts-Vertrag. Damit soll erreicht werden, dass in Zukunft alle Menschen auf der Welt in Würde und in Freiheit leben können.

Das funktioniert aber nur, wenn die Regierungen von allen Ländern auf der ganzen Welt als Partner gut zusammenarbeiten. In dieser Partnerschaft sollen alle Länder die gleichen Rechte haben. Das ist neu.

Deshalb gibt es auch keine Einteilung mehr in

- Geber-Länder und Nehmer-Länder,
- Länder aus der 1., aus der 2. oder aus der 3. Welt.

Alle haben die gleiche Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft.

Quelle: <https://www.engagement-global.de/die-nachhaltigkeitsziele.html>

Fragen zum Text :

1. Welche Gedanken hast du zu den globalen Zielen?
2. Die Ziele betreffen die Zukunft unserer Erde – und damit auch deine eigene Zukunft.
Was davon findest du besonders wichtig?
3. Worüber möchtest du gerne mehr wissen?
4. Welche Fragen ergeben sich für dich aus diesem Text?

In deiner Welt

Das Aufgabenblatt wird in Streifen geschnitten und der Kleingruppe Aufgabe für Aufgabe übergeben.



Aufgabe 1: Steckbrief

Gestaltet gemeinsam einen Steckbrief und denkt und fühlt euch in jemanden ein, der oder die sehr arm ist – und am besten so alt ist wie ihr selbst. Überlegt, wer das sein könnte, zeichnet ihn/sie und notiert ein paar Daten für einen Steckbrief und ein Interview.

- Wie alt bist du?
- Wo lebst du?
- Wie verbringst du deinen Tag?
- Welche Sorgen hast du?
- Welche Hoffnungen?
- Was macht dir am meisten Freude?
- Was ist dein größter Wunsch?
- Was ist dir wichtig?
- ...



Aufgabe 2: Rollenspiel

Es gibt folgende Rollen:

- ReporterIn
- Kind oder Jugendliche/r aus dem Steckbrief
- Kind oder Jugendliche/r, der/die sich selbst spielt
- BeobachterIn

Der/die ReporterIn stellt nun beiden Kindern/Jugendlichen die Fragen aus Aufgabe 1 und die anderen hören zu.

Dann unterhalten sich die beiden in ihren Rollen miteinander und sagen, wie es ihnen in ihrer Rolle geht, wenn sie die Antworten des/der anderen hören.



Aufgabe 3: Reflexion in der Kleingruppe

Wie ging es euch allen in eurer Rolle?
(beim Interviewen, in der eigenen Rolle, in der fremden Rolle, beim Zuhören)



Fragebogen zu Schule und Bildung

Fülle den Fragebogen aus und fühle dabei nach, was Schule und Bildung für dich bedeutet.

■ Was bedeutet Schule und Bildung für dich?

1. **In welchem Land lebst du?**
2. **In welche Schule gehst du?**
3. **Weißt du schon, was du schulisch weitermachen möchtest? Welche Ideen hast du dazu?**
4. **Weißt du schon, was du einmal beruflich machen möchtest? Welche Ideen hast du dazu?**
5. **Welche Gedanken hast du, wenn du an Schule denkst? An welche Erlebnisse denkst du zuerst?**
6. **Welche Gefühle verbindest du mit Schule und Bildung? Nenne mindestens eines:**
7. **Was erfüllt sich für dich, wenn du in die Schule gehst?**

Male den Balken neben jeder Aussage so weit an, wie es für dich passt. Dann suche aus allen Aussagen diejenigen aus, die für dich am wichtigsten sind.

	0 %	50 %	100 %
Ich lerne Neues.	<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 20px; display: flex; justify-content: space-between;"><div style="width: 25%;"></div><div style="width: 50%;"></div><div style="width: 25%;"></div></div>		
Ich kann mich weiterentwickeln.	<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 20px; display: flex; justify-content: space-between;"><div style="width: 25%;"></div><div style="width: 50%;"></div><div style="width: 25%;"></div></div>		
Es macht Spaß.	<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 20px; display: flex; justify-content: space-between;"><div style="width: 25%;"></div><div style="width: 50%;"></div><div style="width: 25%;"></div></div>		
Ich bekomme Unterstützung.	<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 20px; display: flex; justify-content: space-between;"><div style="width: 25%;"></div><div style="width: 50%;"></div><div style="width: 25%;"></div></div>		
Ich treffe Freunde und Freundinnen.	<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 20px; display: flex; justify-content: space-between;"><div style="width: 25%;"></div><div style="width: 50%;"></div><div style="width: 25%;"></div></div>		
Ich werde gesehen.	<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 20px; display: flex; justify-content: space-between;"><div style="width: 25%;"></div><div style="width: 50%;"></div><div style="width: 25%;"></div></div>		
Ich gehöre dazu.	<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 20px; display: flex; justify-content: space-between;"><div style="width: 25%;"></div><div style="width: 50%;"></div><div style="width: 25%;"></div></div>		

	0 %	50 %	100 %
Ich kann was bewirken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mitbestimmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mich mit anderen austauschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es macht für mich Sinn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich erfahre Respekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bekomme Anerkennung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich erfahre Wertschätzung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Da gibt es Gemeinschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Da kann ich so sein wie ich bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Da gibt es Schutz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist mein Weg in die Freiheit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist mein Weg zur Selbstbestimmung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

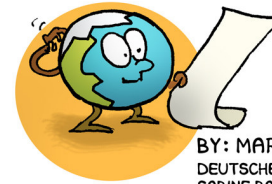
■ Aufgabe 2

Fülle nun den Fragebogen für eines der folgenden Kinder aus.

Fühle dich ein und vermute, welche Bedeutung Schule und Bildung für dieses Kind hat.

- ein Kind in Südostasien, das in einer Nähfabrik für Jeans arbeitet
- ein Mädchen, das in Nigeria zwei Jahre die Schule besucht hat und nicht weiß, ob es sich die Eltern weiterhin leisten können
- Malala, die im Exil leben muss, da sie in Pakistan für Bildung für Mädchen gekämpft hat
- ein Kind eines Wirtschaftsmanagers in New York, das eine teure Privatschule besucht
- ein Kind in Los Angeles in einer öffentlichen Schule in einer armen Gegend mit viel Kriminalität
- ein Bub aus Syrien, der mit der Familie auf der Flucht ist und nun seit 2 Jahren in einem Flüchtlingslager im Libanon Geld verdienen muss
- ein Mädchen aus Afghanistan, das mit ihrer Familie nach Österreich geflüchtet ist
- ein Jugendlicher aus Österreich, der ...

Eine To-do-Liste für den Planeten



BY: MARGREET DE HEER
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG:
SABINE BAUMER, UBZ STEIERMARK

TO-DO-LISTE FÜR DEN PLANETEN

1. KEINE ARMUT
2. KEIN HUNGER
3. GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
4. HOCHWERTIGE BILDUNG
5. GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG
6. SAUBERES WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG
7. BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
8. MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
9. INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
10. WENIGER UNGLEICHHEITEN
11. NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
12. VERANTWORTUNGSVOLLE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER
13. MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
14. LEBEN UNTER WASSER
15. LEBEN AN LAND
16. FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT
17. PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

DIESE LISTE WURDE ERSTELLT VON DEN: **VEREINTEN NATIONEN**
EINER INTERNATIONALEN ORGANISATION, DER NAHEZU JEDES LAND DIESER WELT ANGEHÖRT

GROSSARTIGE IDEE!
DADURCH WIRD WIRKLICH KLAR, WAS ZU TUN IST!

ALSO DANN, VIEL GLÜCK DAMIT!
LASST ES UNS WISSEN, WENN IHR FERTIG SEID. WIR GEBEN DANN EINE PARTY!

BLEIBT DA!

IHR SEID ALLE TEIL DAVON, WISST IHR!

ES GEHT UNS **ALLE** AN!

Was du tun kannst!



BY: MARGREET DE HEER
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG:
SABINE BAUMER, UBZ STEIERMARK



